

Neueste Nachrichten

Kreisanzeiger für den Oberrhein-Kreis

Bad Homburger Tageszeitung und Anzeiger
Bad Homburger Lokal- und Fremden-Blatt

Bezugspreis: 1,50 Rmk. monatlich aus-
schließlich Trägerlohn. Erscheint wochent-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags oder
infolge von höherer Gewalt, Streit
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unverlangt eingesandte Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 10 Pf.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm
breite Nonpareilzeile kostet 30 Pf.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 36 mm breite
Nonpareil-Neblanzeile kostet 1.—,
zwischen Text 1,50 Rmk. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühren 50 Pf.

Zugleich Gönzenheimer, Oberstedten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Köpperner Neueste Nachrichten = Taunus-Post
2707 - Fernsprech-Anschluss - 2707 Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstraße 24 Postkassentonto 398 64 Frankfurt-M.

Nummer 195

Dienstag, den 22. August

Jahrgang 1933

Mussolini als Schiedsrichter

Die Zusammenkunft mit Dollfuß. — Ein Block Italien—
Oesterreich—Ungarn—Deutschland?
Berlin, 21. August.

Die ursprünglich erst für Ende des Monats vorgesehene, aber auf den vergangenen Samstag vorverlegt Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef war innerhalb weniger Monate die dritte persönliche Frühlingnahme, die Dollfuß mit Mussolini hatte. Immer handelte es sich um die innerpolitische Lage Oesterreichs, um seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Einbeziehung in ein größeres europäisches System. Worüber diesmal gesprochen wurde, ist aus der ausführlichen Mitteilung der offiziellen Nachrichten-Agentur trotz der diplomatisch vorläufigen Stillierung leicht zu entnehmen und von der maßgebenden französischen und englischen Presse auch mit bemerkenswerter Übereinstimmung entnommen worden.

Mussolini, so läßt sich zunächst feststellen, zeigt keine Neigung, sich im Zusammenhang mit dem österreichischen Problem an irgendeiner gegen Deutschland gerichteten Aktion zu beteiligen. Eine hochpolitische Behandlung der deutsch-österreichischen Spannung etwa durch einen Appell an den Völkerbund oder durch eine Intervention in Berlin liegt nach wie vor nicht in der Linie der italienischen Politik.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erwähnung des Viermächtepaktes in der genannten italienischen Mitteilung von ausschlaggebender Bedeutung. Aus ihr ergibt sich, daß Italien die österreichischen Schwierigkeiten in den größeren Zusammenhang der Donaufrage stellt, daß es aber in dieser Hinsicht keine von politischen Hintergedanken getragene und insbesondere keine gegen die deutschen Interessen gerichtete Lösung anstrebt, sondern lediglich eine Regelung, die der wirtschaftlichen Vernunft entspricht. Man hat in Paris richtig erkannt, daß Mussolini trotz aller französischen Bemühungen um eine Einheitsfront an der Donau nach wie vor den französischen Plan einer Donauföderation ablehnt.

Es ist offenbar eine übertriebene Auffassung seiner Absichten, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-ungarisch-italienischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blocks oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in Uebereinstimmung mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeugt.

Erreffernd ist die Auffassung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftslose Realpolitik.

Die amtliche Mitteilung

Die amtliche Agenzia Stefani meldet: Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die im Grand-Hotel zwischen dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die politische Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Bedingungen, die von Italien vorliegen, aufmerksam geprüft.

Die Regierung bestätigt den italienischen Standpunkt in all dem, was die Zukunft und das Leben Oesterreichs, die Gesamtheit der Donauraumfrage und die weiteren Probleme anlangt, deren Lösung an das Funktionieren des Viermächtepaktes gebunden ist.

Bundeskanzler Dollfuß legte die Lage Oesterreichs unter dem Gesichtspunkt sowohl seiner inneren wie seiner äußeren Politik auseinander und, indem er von dem Grundlag ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Oesterreichs sein müsse, brachte er seine Absicht zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten befolgen zu wollen. In besonderer Weise müsse diese Zusammenarbeit mit Italien und mit Ungarn

und sobald wie möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden.

Die beiden Staatsmänner stellten am Schluß ihrer Unterhaltung fest, daß zwischen ihnen mit Bezug auf die geprüften Probleme eine Gemeinsamkeit und Gleichartigkeit der Gedanken bestehe.

Pariser Stimmen

Die offiziöse französische Presse vertritt die Auffassung, daß Frankreich und England jeden Versuch, die Spannung zwischen Wien und Berlin bald zu lösen, begrüßen müßten. Anwieweit sich Mussolini an dem Plan einer finanziellen und wirtschaftlichen Hilfsaktion für Oesterreich interessiert, lassen die Blätter dahingestellt. Vorerst scheint nur festzustehen, daß eine entsprechende Initiative von Frankreich ausgeht, das England und auch die kleine Entente für diese Kombination zu gewinnen veruche.

Die Oppositionsblätter glauben nicht an die Wirksamkeit einer wirtschaftlichen Aktion zu Gunsten Oesterreichs. Sie bezeichnen es als gefährlich, daß Frankreich seinen alten Donauplan aufzugeben scheine und sich von Mussolini

mit ins Schlepptau nehmen lasse, und hatten mehr oder weniger eine energische Aktion Frankreichs in Berlin notwendig.

Das Kommuniqué der Agenzia Stefani beruht der französischen Presse einiges Kopfzerbrechen.

Eine Anzahl Zeitungen fürchtet, Italien habe infolge des Verzagens Englands und Frankreichs eine Schiedsrichterrolle erlangt, die es möglicherweise für seine politischen und wirtschaftlichen Zwecke ausnützen könnte.

Ueber das Ergebnis der italienisch-österreichischen Aussprache sagt der Korrespondent des „Matin“ in Rom, der Plan, die Heimwehren in eine Grenzpolizei umzuwandeln, scheine fallen gelassen zu sein. Beide Staatsmänner schienen an ein Dreierabkommen mit Ungarn oder an ein Viererabkommen mit Deutschland zu denken, um auf diese Weise die Bildung einer Mächtegruppierung zu ermöglichen, die Mitteleuropa wirtschaftlich lebensfähig machen würde. Mussolini habe also auf den Plan einer Donauföderation mit dem Plan eines österreichisch-deutsch-ungarisch-italienischen Blocks geantwortet. Der Plan, im Hafen von Triest eine ungarische und österreichische Freizone zu schaffen, sei aufgegeben worden wegen der mit Deutschland bestehenden Abkommen über die Meißbegünstigungsklausel.

Zahlen vom Parteitag

Große Vorbereitungen in Nürnberg.

Nürnberg, 22. August.

Von der ungeheuren Arbeit für den Reichsparteitag in Nürnberg kann man sich erst einen Begriff machen, wenn man Zahlen hört. Für die Ausschmückung der Festhalle am Luisenpark mußten 20 000 Meter Dekorationsstoff, 1,5 Kilometer Girlanden und 15 Wagenladungen Blumen besorgt werden. Bei dem Umstwalterappell war Platz zu schaffen für einen Wald von 11 000 Farnen. 340 Sonderzüge fahren nach Nürnberg. Für die Umstwalter mußten 150 000 Trinkbecher und 150 000 Eßgeschirre mit dem Bild der Burg und der Jahreszahl 1933 besorgt werden. 500 000 Kilogramm Fleisch und Wurst mußten über den normalen Bedarf hinaus bereitgestellt werden.

175 Waggon Stroh sind für das Strohlager angefahren worden. In Nürnberg-Stadt wurden 152 447, in Fürth-Stadt 32 128 und in Nürnberg-Land 25 200 Fasseng quartiere in Sälen, Fabriken und Schulen ermittelt. Insgesamt sind neben den Festquartieren 253 086 Lager in gedeckten Räumen bereitgestellt worden.

Da man für 150 000 Mann keine Kartoffeln schälen kann, werden kartoffellose Gerichte verabfolgt, z. B. Rindfleisch mit Nudeln. Die Geschäfte werden von morgens 5 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet sein, die freien Verkaufsstände, von denen mehrere tausend errichtet werden, können bis zur Mitternacht offengehalten werden.

Und der Rundfunk.

Auf den verschiedenen Plätzen Nürnbergs werden etwa 20 Mikrophone für Lautsprecher aufgestellt werden. Die Verstärkerleistung beträgt annähernd 3000 Watt.

Eine deutsche Antwort

Brief an eine Emigrantenzeitung.

Berlin, 21. August.

Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hatte eine neugegründete Prager Tageszeitung, der „Prager Mitteil“, eine Emigrantenschöpfung die in der unerhörtesten Weise gegen Deutschland heßt, die Kühnheit, sich an den Albert Langen-Georg Müller-Verlag zu wenden mit der Bitte um regelmäßige Zulassung von Besprechungsstücken der Verlagsneuerscheinungen. Der Verlag hat dem Prager Blatt darauf folgende Abgabe erteilt:

„Nach Einsichtnahme in den Inhalt der Probenummern müssen wir davon absehen, Sie mit unseren Büchern zu behelligen. Wir können es vor unserem deutschen Gewissen nicht verantworten, unsere Autoren in den beschmutzten Kreis Ihrer alles Deutsche begelnder Mitarbeiter aufnehmen zu lassen.“

Wo jede Nummer von Skandalgeschichten über Deutschland voll ist, wo über unser Vaterland gesagt wird, daß

es „nicht nach Europa, sondern in eine morastige Quarantäne“ gehört, da ist kein Raum für das Werk unseres Verlegers, der seit langen Jahren gegen all das streitet, dem Sie nun Obdach geben, und für all das kämpft, was Sie nun beludeln.

Unser Verlag verbittet es sich ausdrücklich und endgültig, von Ihrer neugegründeten Zeitung, die die Zahl der Creuel- und Gehorgane gegen Deutschland und deutsches Wesen schimpflich vermehrt, weiterhin beschäftigt zu werden.

Frankreich überfällt Andorra

Synische Neutralitätsverletzung. — Kein Hahn kräht danach.
Paris, 21. August.

50 französische Gendarmen in leibmarchmähtiger Ausrüstung haben die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra in der Hauptstadt La Vieja eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von den französischen Vertretern in Andorra unterlagert worden. Der Präsident von Andorra soll es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhandigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Tardieu und der frühere Unterstaatssekretär Forgeot Aktien einer Gesellschaft befaßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnützung der Wasserkräfte errichtet. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte von Andorra entlassen, die aus Nebenberufspolizeibeamten und 36 Freiwilligen bestehen.

„Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß die Neutralität Andorras zum letzten Male 1794 verletzt worden sei, als 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort einbrangen, weil sie glaubten, daß die Andorrabewohner für Spanien kämpften.

Schweres Bootsunglück — 2 Todesopfer

Brandenburg a. d. Havel, 21. August. Auf dem Blauer See bei Brandenburg geriet ein Ruderboot, in dem sich ein Kriegsinvalide, seine Frau und sein Bruder sowie vier Kinder befanden, in Schlick und kippte um. Sämtliche Insassen wurden von zu Hilfe herbeigeeilten Booten in bewußtlosem Zustande aus dem Schlick geborgen. Die Frau und ein Knabe konnten nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Die Ursache des Unglücks ist in der Ueberladung des Bootes zu suchen.

Aus Hessen und Nassau.

Die bäuerliche Selbstverwaltung

Aufbau des Reichslandstandes und Landesbauernstandes.

Frankfurt a. M., 21. Aug.

Der Landesbauernführer Dr. Wagner hatte am letzten Donnerstag den gesamten Führerstab des Hessen-Nassauischen Bauernstandes zu einer Sitzung eingeladen, in welcher er die Richtlinien für den zukünftigen Aufbau des Reichslandstandes und des Landesbauernstandes bekanntgab. Der Landesbauernführer machte dabei folgende Ausführungen:

Der Reichslandstand und Landesbauernstand ist nicht die Fortführung der alten Berufsverbände oder amtlicher Körperschaften unter einem anderen Namen, sondern die Bildung einer alle bisher getrennten frei-öffentlichen, rechtlichen Organisationen in sich schließenden völlig neuen Einheit, nämlich des Reichslandstandes. Mit der Bildung des Reichslandstandes haben alle freien wirtschaftlichen Stände, Berufsverbände und auch die Landwirtschaftskammern ihre Selbstberechtigung verloren. Mit dem Tag der Bildung des Reichslandstandes übernimmt der Reichslandstand die Arbeit dieser Berufsverbände und Körperschaften.

Die bäuerliche Selbstverwaltung gliedert sich in: 1. Den Reichslandstand, 2. Den Landesbauernstand, 3. Die Kreisbauernschaft, 4. Die Bauernschaft.

Der Reichslandstand ist die einheitliche berufstätige Zusammenfassung der gesamten deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen. Führer des Reichslandstandes ist der Reichsbauernführer. Das ausführende Organ des Reichslandstandes ist der Reichsobmann, der zugleich auch der ständige Vertreter des Reichsbauernführers ist.

Der Reichslandstand gliedert sich in vier Hauptabteilungen mit folgenden Aufgaben: 1. Mensch. Insbesondere Stand und Staat, Bauerntum und Volkstum, internationale Landwirtschaftsfragen, Rechts, Schul- und Kommunalfragen, Siedlungen, Sozialpolitik. 2. Hof: Insbesondere Volkswirtschaft, Agrarwirtschaft, Steuerwesen, Produktions- und Betriebslehre. 3. Genossenschaftswesen. 4. Landhandel.

In den Ländern und preussischen Provinzen werden die Mitglieder des Reichslandstandes zu Landesbauernständen in den zusammengefasst. An der Spitze des Landesbauernstandes steht der Landesbauernführer, der vom Reichsbauernführer ernannt und diesem verantwortlich ist.

Die Kreisbauernschaft ist die Zusammenfassung der Mitglieder in den Kreisen oder entsprechenden Verwaltungsbezirken. An ihrer Spitze steht der Kreisbauernführer. Dem Kreisbauernführer steht aber ein „technischer Bauer“ zur Seite, der diejenigen Angelegenheiten zu betreiben hat, die von der Hauptabteilung II bearbeitet werden.

Die Bauernschaft ist die örtliche Organisation des Reichslandstandes. An ihrer Spitze steht der örtliche Bauernführer, wobei nach Bedürfnis mehrere Gemeinden zusammengelegt werden können.

Zum Reichslandstand gehören als besondere Abteilungen sämtliche Fachverbände der Landwirtschaft, insbesondere der Obst-, Wein-, Gartenbau, die Forstwirtschaft und die Binnenfischerei. Das Gleiche gilt für die Organisationsorgane der Landfrau, der Landjugend, der ländlichen Arbeiter, der Angestellten, Arbeiter, Siedler, Pächter, Verpächter usw.

Die Finanzierung des Reichslandstandes sowie der Landesbauernstände und Kreisbauernschaften erfolgt für die 1. und 2. Hauptabteilung durch einen einheitlichen Beitrag, der nach Art der bisherigen Landwirtschaftskammerbeiträge von allen Angehörigen des Reichslandstandes eingezogen und auf Grund eines vorgelegten Haushaltsplanes vom Reichsbauernführer festgelegt wird.

Motorrad fauft gegen Lastwagen

Ein Toter, ein lebensgefährlich Verletzter.

Frankfurt a. M., 21. Aug.

In der Nähe von Dörnigheim fuhr ein Motorrad auf einen Lastkraftwagen, der sich in der gleichen Richtung bewegte. Der Motorradfahrer, Schuhmacher Seif aus Hanau, wurde auf der Stelle getötet; der auf dem Sozius sitzende, in Hanau auf Urlaub weilende Reichswehrsoldat Walter Braulich, der erst 19 Jahre alt ist und in Würzburg dient, wurde lebensgefährlich verletzt und nach dem Landeskrankenhaus Hanau übergeführt. Dort wurden schwere Kopf- und innere Verletzungen festgestellt.

Die Meliorationsarbeiten im hessischen Ried.

Frankfurt a. M. Nachdem bereits vor wenigen Wochen bei den Meliorationsarbeiten im hessischen Ried der Arbeitsdienst eingesetzt worden ist, werden nunmehr auch umfangreiche Notstandsarbeiten in Angriff genommen: die zunächst 90 000 Tagewerke erfordern. Ende des Jahres werden dadurch durchschnittlich 900 ältere langfristige Arbeitslose, in der Hauptfläche Kindererziehung und Familienernährer, gleichzeitig beschäftigt sein. Die Arbeiten werden daher zu einer erheblichen Entlastung des Arbeitsmarktes in den Arbeitsbezirken Darmstadt und Worms führen. Sie fallen hauptsächlich in die Gemarkungen Heppenheim, Bensheim, Vorch, Biblis, Hofheim-Burhlach, Lampertheim und Nordheim.

Frankfurt a. M. (Nachspiel aus der Separatistenzeit.) Der 58 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Sturm aus Neuhofen hatte gegen den Arbeiter Wittenmann aus Neuhofen Anzeige wegen Beleidigung erstattet, weil dieser als Zeuge in einer Verhandlung gegen Sturm dienen als Separatisten bezeichnet hatte. Bei der Verhandlung stellte sich dann auch heraus, daß Sturm wirklich aktiver Separatist war und daß er sich sogar an dem Sturm auf das Bürgermeisteramt in Neuhofen beteiligt hatte. — Darauf wurde der Spiel umgedreht und Sturm wegen falscher Anschuldigung angeklagt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auch vor der Strafkammer wollte Sturm dem Bericht glauben machen, daß er kein Separatist sei. Er hatte jedoch mit seinen Erzählungen kein Glück, denn die Strafkammer belieh es bei dem erstinstanzlichen Urteil.

Frankfurt a. M. (Rückfahrlöser Autofahrer.) Abends raste in voller Geschwindigkeit ein Auto die Friedbergerlandstraße herunter, dessen Führer offenbar die Gewalt über seinen Wagen verloren hatte. Auf der Höhe der Kieselstraße rannte das Auto auf den Bürgersteig und fuhr dort ein neunjähriges Mädchen zusammen. Das

einmal konnte der Autoführer fahren, denn als er sah, daß das Mädchen in seinem Blute lag, senkte er blühschnell den Wagen richtig auf die Straße und fuhr davon, ohne sich weiter um die Verunglückte zu kümmern, doch konnte er gefast werden. Es stellte sich zwar heraus, daß der Fahrer nicht einmal einen Führerschein besaß. Das schwerverletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M. (Beförderung des Stahlhelm-Landesführers.) Der Landesführer des Stahlhelm hat den Stahlhelm-Landesführer von Hessen, Dr. Rehler, zum Divisionsführer ernannt.

Verhängnisvoller Zusammenstoß

Darmstadt, 21. Aug.

Auf der Landstraße Darmstadt — Mainz stieß in der Nähe von Büttelborn ein neues Auto, das von den Daimlerwerken kam und nach Dortmund geschickt werden sollte, und ein aus Richtung Mainz kommendes Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde in die Scheiben des Autos geschleudert und erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Man schaffte ihn gleich in das Groß-Berauer Krankenhaus.

Rundgebung für Glaube und Volk.

Darmstadt, 21. Aug. Auf einer Veranstaltung des Evangelischen Bundes im Orangeriegarten in Darmstadt sprach der Prälat der hessischen evangelischen Landeskirche, Dr. D. Diehl, der unter anderem erklärte, daß er gerade heute vor zehn Jahren als Prälat der Landeskirche eingeführt worden sei. Er erklärte weiter: Wir verpassen heute deutlich die Hand Gottes, die uns auf den rechten Weg führt. Die 10 Jahre der Vergangenheit haben viele Opfer und Entbehrungen, viele Kämpfe und Niederlagen gekostet. Glaube und Volk, Kirche und Vaterland, diese Lösung haben wir auf unsere Fahnen geschrieben, sie werden wir auch behalten. Jetzt stehen wir vor einem Abschlus. In vier Wochen gibt es keine hessische Landeskirche, keine hessische Kirchenregierung und keinen hessischen evangelischen Prälaten mehr. Das Alte ist vorbei, aber wir wollen den alten Kampfgeist hinüberretten in die neue Zeit.

Genehmigung einer Anleihe für Arbeitsbeschaffung.

Darmstadt, 21. Aug. Durch Besch vom 18. Juli hat der hess. Ministerpräsident angeordnet: „Zur Durchführung von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen kann ein Betrag von 5 Millionen Reichsmark im Wege des Staatskredits flüssig gemacht werden und zu diesem Zwecke können Schuldverschreibungen, Sachanweisungen und Wechsel in einem Nennbetrage der zur Beschaffung des genannten Betrages erforderlich ist und zu Bindungen ausgegeben werden, die der Lage des Geldmarktes entsprechen.“ Das Besch ist von Reichsstatthalter Sprenger in Hessen ausgefertigt und unter dem 25. Juli veröffentlicht worden.

Hanau. (Die Arbeitslosigkeit bekämpfung in Hanau.) Dem Arbeitsamt Hanau ist es im Zusammenwirken mit den politischen und wirtschaftlichen Führern gelungen, in 18 Betrieben 140 Arbeitslose zusätzlich in Dauerstellung zu vermitteln. Weitere 24 Arbeitslose bekamen Aushilfsbeschäftigung. Das Arbeitsamt hat damit einen erfreulichen Erfolg erzielt, der um so höher zu bewerten ist, als die Arbeitslosen in zusätzliche Arbeitsstellen und langfristige Beschäftigung gebracht worden sind. In gleicher Weise wird der Angriff auf die Arbeitslosigkeit zurzeit in allen Arbeitsamtsbezirken des Landesarbeitsamtes Hessen durchgeführt.

Hanau. (11 Kommunisten verhaftet.) Die politische Polizei in Hanau hat 11 Personen als Verteiler der in letzter Zeit in Hanau erneut aufgetauchten kommunistischen Schmähe und Schmuckbriefe ermittelt und festgenommen, nachdem schon im Juni und Juli 21 Kommunisten ebenfalls wegen Verteilung kommunistischer Flugblätter in Haft genommen worden waren. Die Verhafteten werden sich demnächst vor dem Sondergericht in Kassel wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten haben.

Hanau. (Beleidigung des Landrats.) Der damals noch kommissarische Landrat Löfer in Hanau, Kreisleiter der NSDAP, hatte am 8. Juni dieses Jahres in einer Versammlung in Wachenbuchen, Kreis Hanau, eine Rede gehalten und dabei sich iniger in ländlichen Ortschaften durchaus gebräuchlichen Redewendungen bedient. Der 63 Jahre alte Regger Samuel Strauß, wohnhaft in Wachenbuchen, war einige Tage später in die Küche des Diamantstreichereibesitzers Fix in Wachenbuchen gekommen, hatte Fleisch angeboten und, obwohl er der Versammlung nicht angewohnt hatte, das Gespräch sofort auf die Rede des Landrats gebracht und dieselbe beleidigend einer Kritik unterzogen. Seine scharfe Kritik war bekannt geworden und hatte bewirkt, daß er in Untersuchungshaft geriet und vom Schöffengericht Hanau mit vier Monaten Gefängnis bedacht wurde. Da der Angeklagte Bergung eingelegt hatte, mußte sich auch die Ferienstrafkammer Hanau mit dieser Sache befassen, die die Berufung verwarf mit der Maßgabe, daß auf 2 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft erkannt wurde.

Wiesbaden. (Die „Tempeltänzerin“ vor Gericht.) Mit einem Geschäftsmann war der Schuhmacher Ferdinand Reif von hier sehr gut bekannt und befreundet. So kam Reif, mit den Verhältnissen seines Freundes vertraut, „hintenherum“ und als er weg war, bemerkte der Händler, daß ihm aus der Ladenkasse 14 Mark verschwunden waren. Die er kurz zuvor noch gezählt hatte. Er verständigte sofort die Polizei und bezeichnete als Dieb seinen Freund Reif. Dieser konnte festgenommen werden, hatte aber das Geld nicht bei sich. Er hatte es seiner Freundin, der Verkäuferin Johanna Hirschberg, genannt die „Tempeltänzerin“, die vor dem Baden auf ihn wartete, in einem Taschentuch eingemickelt, zugesteckt. Das Mädchen nahm das Tuch an sich und ging langsam unauffällig weiter. An der Ecke wartete und wartete sie vergeblich auf ihren Freund Ferdinand. Er kam nicht, denn die Polizei hatte ihn schon in Sicherheit gebracht. Nach zweistündigem Warten bekam sie es mit der Angst zu tun und versteckte das gefüllte Taschentuch auf dem Riederberg. Beide wurden wegen Diebstahls zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

Marburg. (Fahrflüssige Brandstiftung.) Am 1. März dieses Jahres unterhielt sich der 37jährige Wohlfahrtsvereinsvorsitzende W. aus Homberg-Exze, welcher an der Straße zwischen dem Bahnhof und der Stadt Homberg arbeitete, mit den Gesspannführern eines vorüberkommenden Wagens mit Stroh beladenen Erdemaschinen. W. wurde

von neben dem Strohwagen eine Wette an, wobei er noch — scheinbar passivhaltend — bemerkte, ob er denn mal das Strohholz an das Stroh halten solle. Kaum war der Wagen etwa 10 Meter weiter gefahren, als die Gesspannführer bemerkten, daß das Stroh brannte. Alle Völkerversuche, an denen sich nun auch W. beteiligte, waren vergeblich. Man konnte nicht verhindern, daß die auf dem Wagen befindlichen 15 Zentner Stroh den Flammen zum Opfer fielen; nur durch Umwerfen des Wagens wurde dieser gerettet. Vor der hiesigen Großen Strafkammer beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft wegen vorsätzlicher Brandstiftung ein einjähriges Gefängnis. Das Gericht nahm jedoch nur fahrlässige Brandstiftung an und erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Bad Vilbel. (Starker Besuch des Marktes.)

Aus der ganzen Umgegend waren die Leute zum Markt gekommen, so daß schon der erste Tag ein großer Erfolg war. Auf dem Festplatz herrschte Hochbetrieb. An verschiedenen Stellen Tanzmusik, Bier- und Weinzelte, Schießbuden, Karussells usw. fehlten nicht. Die geschäftlichen Erfolge sollen nicht immer ganz befriedigt haben, aber es konnte nicht überraschen.

Hahloch (Kreis Groß-Berau). (Eintrittsgeld zu Gemeinderatsitzungen.) Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, zu den Gemeinderatsitzungen von den Zuhörern ein Eintrittsgeld von 20 Pfennigen zu erheben. Das kleine Hahloch wäre damit die erste deutsche Gemeinde, die sich eine derartige Einnahmequelle erschlossen hat.

Gernshelm a. Rh. (Auf der Fahrt nach Trier in Brand geraten.) Hiesige Einwohner unternahmten mit mehreren Autobussen eine Wallfahrt nach Trier. Auf der Rückfahrt geriet einer der vollbesetzten Wagen in Brand. Es gelang sämtlichen Insassen, sich ohne Schaden in Sicherheit zu bringen. Der Motor des Wagens wurde durch das Feuer zerstört.

Der neue Gau Nordhessen

Zuteilung zur Gau- und Bezirksliga im Gau XII.

Im Gau Nordhessen (XII) des Deutschen Fußball-Bundes sind die Vereine zur Gau- und Bezirksliga zugeteilt worden. Lediglich in der Bezirksgruppe Hanau sind noch der erste und zweite Verein zu bestimmen. Die neuen Klassen sehen wie folgt aus:

Gauliga: Borussia Fulda, Kurhessen Kassel, Kurhessen Marburg, Hessen Hersfeld, Hermannia Kassel, SC. 03 Kassel, Spielverein Kassel, Sport Kael, FC. 98 Hanau und VfB. Friedberg.

Bezirksliga: Gruppe Hanau: Hanau 00/04, VfB. Groß-Auheim, SV. Rula, SV. Langenselbold, Kawa Wachenbuchen, SV. Somborn, Breußen Altenmiltau, FC. Groß-Auheim, FC. Mittelbuchen, SV. Rufus. — Der erste und zweite Verein werden noch bestimmt.

Gruppe Kassel: Lura Kassel, Hessen Kassel, VfB. Niederwehren, SV. Corbach, SV. Homberg, SC. Groß-Almerode, VfB. Wigenhausen, BV. 06 Kassel, SC. Melsungen, SV. Triptar.

Gruppe Fulda: VfB. Horah, SV. Neuoh, VfB. Lauterbach, VfB. Zebra, Viktoria Elm, VfB. Schlüchtern, SV. Alsfeld, SV. Rünzell, Germania Fulda.

Gruppe Oberhessen: Germania Marburg, VfB. Bießen, Bießen 1900, VfB. Ockertshausen, SV. Weglar, SV. Vollar, SV. 06 Bad Nauheim, SV. Groß-Karben.

Gruppe Dill: SV. Bottenhorn, VfB. Ballau, VfB. Breidenbach, VfB. Biedenkopf, SV. Eckelshausen, SV. Dillenburg, VfB. Frohnhausen, SC. Sinn.

Gruppe Oheheim: SV. Oberlahnstein, SV. Limburg 19, Limburg 07, SV. Horeffen, SV. Niedertahnstein, SV. Elz, SV. Billmar, SV. Rotabaur, Germania Niederbrechen, SC. Würges.

Gewinnsspiegel

5. Klasse 41. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gezogene Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Spielungstag 21. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

1. Gewinne zu 10000 Mk. 143290
2. Gewinne zu 5000 Mk. 29811 142778 256110 332420 361644
3. Gewinne zu 3000 Mk. 11377 25228 76102 87889 126289 172913
4. Gewinne zu 2000 Mk. 4829 8718 27083 48889 82607 85881 142956
5. Gewinne zu 1500 Mk. 14473 97805 117890 128724 137825 150529 164303 168462 174563
6. Gewinne zu 1000 Mk. 72288 224168 228894 231820 270382 306752 302128 309883 389274
7. Gewinne zu 500 Mk. 104 80202 87074 98716 99154 100459 118945 127680 140105
8. Gewinne zu 300 Mk. 37758 161871 162011 168549 180576 185178 187045 190726 192705
9. Gewinne zu 200 Mk. 33214 202155 202320 221690 223121 240158 244590 257678 260007
10. Gewinne zu 150 Mk. 78188 271170 271773 297386 304498 312868 313786 317360 318763
11. Gewinne zu 100 Mk. 23398 336414 336960 341016 367160 368618 371834 383208 384764
12. Gewinne zu 50 Mk. 164 3784 8970 8404 14940 19349 30908 32742
13. Gewinne zu 30 Mk. 18708 35961 36068 39401 49783 58212 73782 76586 90570 95637
14. Gewinne zu 20 Mk. 10453 109432 117307 128704 129785 131125 136198 140082 140204
15. Gewinne zu 15 Mk. 142206 143800 145402 153020 159642 170266 182773 183081 184307
16. Gewinne zu 10 Mk. 184787 181808 201322 206330 208492 227025 227190 222356 224442
17. Gewinne zu 5 Mk. 22640 226037 228398 231369 235179 238724 240707 242356 243649
18. Gewinne zu 3 Mk. 47334 285419 282619 271902 278542 278543 279856 294850
19. Gewinne zu 2 Mk. 57058 286100 306402 306633 311897 313811 317064 324969 328176
20. Gewinne zu 1 Mk. 23488 336186 342014 352119 358134 358144 359860 377001 381101
21. Gewinne zu 50 Pf. 36178 368116

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 Mk. gezogen

2. Gewinne zu 25000 Mk. 127576
3. Gewinne zu 10000 Mk. 4599
4. Gewinne zu 5000 Mk. 138585 17044 188814 211832
5. Gewinne zu 3000 Mk. 7844 33639 68970 118905 156387 254131
6. Gewinne zu 2000 Mk. 362018 361222 374297 394683
7. Gewinne zu 1500 Mk. 10189 24804 70231 72793 92405 122390
8. Gewinne zu 1000 Mk. 16298 184401 189418 199287 238410 236582 263182 302461 316711
9. Gewinne zu 500 Mk. 318577 324197 333644 335182 345006 381057 388352 392192 398887
10. Gewinne zu 300 Mk. 92 36788 36808 51421 6873 60837 68521
11. Gewinne zu 200 Mk. 36252 33073 103635 109128 126425 158823 158198 183408 184433
12. Gewinne zu 150 Mk. 166219 160644 191393 194941 202284 203393 210686 211547 218243
13. Gewinne zu 100 Mk. 228219 224658 244809 245647 249952 258947 258303 261048 264800
14. Gewinne zu 50 Mk. 287633 311203 312892 318010 346287 352082 379209 380618 381986
15. Gewinne zu 30 Mk. 369378 369781 391024
16. Gewinne zu 20 Mk. 9201 13587 14439 21058 31216 32652 32885
17. Gewinne zu 15 Mk. 42480 47854 49827 65126 69917 71647 80599 83985 84671 85589
18. Gewinne zu 10 Mk. 101920 106711 113183 115383 126524 138994 141502 142172 144986
19. Gewinne zu 5 Mk. 14217 157784 180943 183027 170385 170781 181385 196055 200398
20. Gewinne zu 3 Mk. 203710 217101 224140 231813 243921 254724 255345 257389 259956
21. Gewinne zu 2 Mk. 280283 286880 287093 270017 274850 281920 288086 288077 293301
22. Gewinne zu 1 Mk. 297059 302929 308285 316004 325710 334713 335209 337888 340186
23. Gewinne zu 50 Pf. 351794 382686 386327 366701 361268 366352 374902 377885 379575
24. Gewinne zu 30 Pf. 388010 386389 386422 398831 397389 399080

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7500, 8 zu je 5000, 22 zu je 2500, 182 zu je 1000, 300 zu je 800, 592 zu je 500, 1793 zu je 200, 8006 zu je 100, 6804 zu je 50, 17848 zu je 40 Mark.

Aus Bad Homburg

Bekanntmachung der NSDAP. Die Ortsgruppe der NSDAP. Bad Homburg erläßt folgende Bekanntmachung: Nach Unordnung des Gaupropagandaleiters Müller-Scheid wird die gesamte Propaganda der NSDAP. bedingungslos durch den jeweiligen Kreis-Propagandaleiter bezw. Ortsgruppenpropagandawart bestimmt. Es ist von nun an nicht mehr angehtig, daß jede Neben- oder Unterorganisation der NSDAP. vollständig selbstständig Veranstaltungen durchführt ohne Genehmigung des Ortsgruppenleiters in Uebereinstimmung mit dem Propagandawart. Die Erringung der absoluten Macht, die bisherigen großen Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind für uns Grund, mit Freude, Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Jedoch ist noch viel zu leisten; ernsthafte und ganze Arbeit muß noch getan werden, wenn unser Volk wieder zu Ansehen und Kraft von einst gebracht werden soll. Deshalb stellen wir jetzt das Ziel ein. Es wird während der nächsten Wochen keiner Organisation mehr genehmigt irgendwelche Festlichkeiten durchzuführen. Auch alle politisch „neutralen“ Vereine werden hierdurch ersucht, keine Feste zu veranstalten, wie es sich überhaupt empfiehlt, von allen Vorbereitungen der Propagandaleitung der NSDAP. Mitteilung zu machen. Alle Veranstaltungen müssen in Zukunft im vaterländischen Sinn Erzieherisches bringen, sie dürfen nicht nur Unterhaltung sein, sondern sie müssen den Geist des neuen Deutschlands verbreiten. Anderen Zwecken darf heute eine Zusammenkunft von Deutschen Menschen nicht mehr dienen; politische Neutralität gibt es nicht mehr. Die wichtigste Arbeit der Partei ist heute, alle deutschen Menschen zu gemeinsamem Ziel und gemeinsamen Gedankengängen zu erziehen. Das Wesen und der Wille des Nationalsozialismus und seines Führers muß überall leidend sein. Standesunterschiede müssen dem großen Ziele „Volksgemeinschaft“ weichen. Es wird erwartet, daß dieser Unordnung überall Folge geleistet wird. Alle wichtigen Vorkommnisse, welche die NSDAP. und ihre Wellenschauung wesentlich treffen, sind zu melden an die Ortsgruppe der NSDAP., Bad Homburg, Propagandawart Fritz Hess oder dessen Stellvertreter Ernst Reinecker jun., Geschäftsstelle Vulkanstraße 74, Telefon 2256

Einführung eines besonderen Telegramms aus Anlaß des Reichsparteitag der NSDAP. Die Deutsche Reichspost wird allen Teilnehmern an der Reichstagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg Gelegenheit bieten, ihren dabei mitgebrachten Angehörigen, Parteigenossen usw. aus Nürnberg einen telegraphischen Gruß oder eine Mitteilung zu senden, sowie von diesen in Nürnberg begrüßt zu werden oder eine Nachricht zu erhalten. Zu diesem Zwecke führt die Deutsche Reichspost für die Zeit vom 30. August bis einschl. 6. September ein besonderes, verbilligtes Telegramm ein. Das Telegramm kann in dieser Zeit von jedermann bei allen Telegraphenanstalten aufgegeben und an einen beliebigen Ort gerichtet werden. Das Telegramm wird auf einem besonderen, eigens für diesen Zweck entworfenen Schmuckblatt ausgearbeitet. Das neue Schmuckblatt zeigt auf der Vorderseite über einem Waid von Hakenkreuz und schwarz-weiß-roten Fahnen die kraftvolle Gestalt eines großen stehenden Adlers, überstrahlt von der Sonne des Hakenkreuzes, die dunklere Gewölk sieghaft durchdringt. Die Gebühr für das Telegramm (10 Gebührentexte) beträgt 1.50 RM; jedes weitere Wort kostet 5 Pf. Von der erhobenen Gebühr stehen 25 Pf. in die vom Herrn Reichshandwerker ins Leben gerufene „Stiftung für die Opfer der Arbeit“. Nach dem 6. September wird das neue Schmuckblatt (LX 9) auch weiterhin zur Ausfertigung von Telegrammen wie jedes andere Schmuckblatt benutzt werden.

Die diesjährige Herbst-Gesellenprüfung im Ausschluß für Industrie-Verhänge der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. im Oberlaunuskreis findet in der zweiten Hälfte des Monats September statt. Zugelassen werden Mechaniker, Werkzeugmacher und Autoshlosser, Dreher, Modellschreiner und Formet, welche ihre Lehrgang in einem der Handelskammer angeschlossenen Betrieb bis zum 1. Dezember d. Js. beenden. Anmeldungen müssen bis spätestens 1. September erfolgt sein. Anmeldeformulare und Auskunft durch Ingenieur Franz Busch in Bad Homburg.

Reorganisation des Schneidergewerbes. Bei dem Obermeisterstag in Limburg wurde Schneidermeister Wilhelm Nicolaus-Frankfurt zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes für das Schneidergewerbe Hessen-Nassau mit Sitz und Stimme im Vorstand ernannt. Ehrenmeister des deutschen Schneidergewerbes ist Schneidermeister Nicolaus seit 1930.

Die Sprechstunden der Gaubetriebszellenabteilung der NSDAP. Hessen-Nassau, Frankfurt, Alsterstraße 12, fallen vom 22. bis 26. August aus. Niemand ohne Ausnahme wird vorgelassen. Lediglich die Presse- und Propagandaleiter ist vormittags von 8-10 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet.

Gesellschaftsfahrt zur Rundfunkausstellung. Am 24. August wird eine Gesellschaftsfahrt von Frankfurt nach Berlin zur Rundfunkausstellung veranstaltet mit einer Fahrpreisermäßigung von 40 Prozent. Abfahrt in Frankfurt am 24. August, 22.34 Uhr, Rückfahrt ab Berlin Bahnhof Friedrichstraße am 27. August 21.10 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 29 RM. Anmeldungen an den Südwestfunk und das Propag.-Reisebüro am Kaiserplatz.

Unser Roman: „Die Nacht vor der Liebe“ von Siegmund Klein, der von unseren Lesern mit besonderem Interesse und Gefallen gelesen wurde, ist soeben

im Verlag Marlin Feuchtwanger, Halle (Saale), in Buchform erschienen. Das Buch kann durch unsere Geschäftsstellen bezogen werden.

Mittwoch nachmittag auf der Kurhauserrasse Morgen nachmittag verdumme niemand, sich an dem großen Wettbewerb zu beteiligen: „Wieviel Besucher sind Punkt 6 Uhr auf der Kurhauserrasse?“ Je größer die Beteiligung, umso interessanter der Wettbewerb. Den ersten Preis, der am morgigen Nachmittag auch zur Verteilung gelangt, erhält der Besucher, welcher die Zahl richtig errät, oder an die wirkliche Besucherzahl am nächsten herankommt. Sind mehrere richtige Lösungen vorhanden, so entscheidet das Los. Die Kurverwaltung stellt als Preis ein herrliches, komplettes Reiseneccessaire! (Dieses ist in eineritrine der Wandelhalle des Kurhauses zu beschlagnahmen). Der Nachmittag findet durch die Preisverteilung des „Lustigen Ballonflug-Wettbewerbs“ eine Bereicherung. Es wird nochmals gebeten, die eingegangenen Karten vom Ballonflug bis Mittwoch, 12 Uhr, im Kurbüro abzugeben. Man kann heute schon vorauslagern, daß der Nachmittag ein vielversprechender werden wird. Man referiere sich unbedingt für morgen einen Platz auf der Kurhauserrasse, von welchem aus man die Besucher am besten zählen kann.

„Der Meisterbogen“ im Kurtheater. Die Parole, unter der das zweite Gastspiel des Frankfurter Schauspielhauses steht, lautet: „Lache dich gesund“. Die „Frankfurter“ bringen am Mittwoch, dem 23. August, eines der erfolgreichsten Klassikerstücke der letzten Jahre, den Schwank „Der Meisterbogen“ in erster Fassung. Der prächtige Schwank, der in Frankfurt unter losenden Beifallsstürmen gespielt wurde, geht nach dem Urteil der Kritiker und Fachleute zu den lustigsten Grotteskschwänken der letzten Jahrzehnte. Die Autoren sind Leule vom „Vau“ — Carl Mathern, der bekannte Redakteur einer großen Frankfurter Zeitung und Otto Schwarze, der langjährige Komiker des Neuen Theaters, später Mitdirektor des Münchener Volksbühners. Die Aufführung ist morgen, Vorverkauf im Kurbüro.

Alldeutsche Trachtenspiele. Von der Donau bis zum Rhein! Wie bereits mitgeteilt, findet am Donnerstag, dem 24. August, abends 8.30 Uhr, im Kurgarten des Kurhauses dieses ganz einzigartige Gastspiel statt. Diese Schau geht z. Zt. durch alle deutschen Lande und überall ist der Erfolg ein außerordentlicher. Zum ersten Male ist hier in ganz origineller Weise versucht worden, von dem bisherigen Revue-Schema abzurücken (auch die Kunst geht neue Wege) und in verblüffend reizvollen, wirkungsvollen und fesselnden Szenen eine Schau zusammenzustellen, die deutsches Leben, deutsche Sitten und Gebräuche in Lust, Liebe und Leid, aus der Gegenwart, aus Sage und Geschichte in über 50 farbenprächtigen Bildern zeigt. Wir sehen das lachende, singende und tanzende Wien-Schubertis und Johann Strauß, ein Bogenlager der Puhla mit feurigen Tänzen und Schwermütigen Weisen, bayerische und österreichische Lande. Im zweiten Teil tritt uns der Rhein entgegen. Traurig zum Abschied winkende Elbflößerinnen, Allegorien, Herolde und Gestalten aus dem Volke aus Stadt und Land in Gefang und frohem Reigen. 50 Bilder zelebren kaleidoskopartig an uns vorüber. Immer wieder wird es Schönes, Neues und Festliches zu schauen und zu hören geben. Herrliche, farbenfrohe, alleckliche Kostüme und Trachten, prächtige, originelle Volkslänze, ernste und heitere Figuren, kerniger und urwüchsiger Humor und schöne musikalische Interpretationen verbinden das Ganze zu einer wunderbaren Homogenität. Eine feinsinnige, ideenreiche Regie und künstlerische Glanzleistungen sorgen dafür, daß das Publikum in gespanntester Unterhaltung verfehlt wird. Man wird wie in allen anderen deutschen Stätten dieses Gastspiel auch in Bad Homburg zu würdigen und zu schätzen wissen und das durch lebhaften Besuch zum Ausdruck bringen.

— **Einheitsbeitrag bei den Berufsverbänden.** Eine einheitliche Regelung der Beitragsfrage bei den Arbeiter- und Angestelltenverbänden ist in Aussicht genommen, sobald die organisatorische Umgestaltung der neuen Berufsverbände in der Deutschen Arbeitsfront beendet ist. Für die Uebergangszeit ist bisher eine Regelung in der Form getroffen, daß die Mitglieder der neuen Verbände die Beiträge bezahlen, die sie in ihrem alten Verband bezahlt haben. Die Tendenz der Neuregelung soll aber selbstverständlich die sein, daß im Zuge der Vereinheitlichung des Berufsverbandswesens auch eine Vereinheitlichung und damit eine Verbilligung des Beitragswesens erfolgen wird. Da anzunehmen ist, daß die organisatorischen Aufarbeiten in den Berufsverbänden bis zum Winter abgeschlossen sein werden, wird auch erst dann die Beitragsfrage akut werden.

— **Fertigstellungsheine für September.** Der Reichsarbeitsminister veröffentlicht soeben einen Erlaß über die Ausgabe der Fertigstellungsheine für Speisefett für den Monat September. Die Scheine berechnen wiederum zu einem um 25 Pfennig verbilligten Bezug von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz usw.

— **Verdungen mit Gutschein.** Auf eine Anfrage des Schutzverbandes für Wertekläme hin, hat der Reichsjustizminister zusammen mit dem Reichswirtschaftsminister noch einmal die Frage geprüft, „welche vorher eingeleiteten Zugabegehäfte“ auch noch nach dem 1. September abgewickelt werden dürfen. Diese erneute Prüfung hat zu der Anordnung geführt, daß alle Verdungen mit Gutscheinen, die vor dem 1. September dieses Jahres in den Handel gebracht worden sind, auch nach diesem Zeitpunkt an die Verbraucher weitergegeben werden dürfen. Doch dürfen diese Gutscheine nach dem 31. Dezember dieses Jahres nur noch durch Zahlung des wahlweise angebotenen Barbetrages eingelöst werden.

— **Spendenscheine durch Einschreiben.** Die Behörden der Reichsfinanzverwaltung sind angewiesen worden, Spendenscheine, bei denen es sich um größere Beträge handelt, unter Einschreiben zu versenden. Gleichzeitig wird angeordnet, daß die Kosten der Zusendung der Spendenscheine an die Spender zu Lasten der Stelle gehen, die den Schein ausstellt hat.

Die Militärdienstbescheinigung

Die durch die neuen Befehle für die Regelung des Beamtenverhältnisses notwendig gewordene Bescheinigung über die Kriegsdienstleistung hat einen gewaltigen Ansturm auf das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste in Spandau hervorgerufen. Schon bis zum April d. J. haben sich fortlaufend Gesuche eingefunden, um zu privaten Zwecken in Versorgungsangelegenheiten oder in Rentenverfahren Bestätigungen für die Kriegsdienstleistungen zu erhalten. Schließlich waren ja 14 Millionen Deutsche zu den Waffen eingezogen, fast 2 Millionen sind gefallen, von denen ein großer Teil unterstützungsberechtigte Angehörige hinterließ, weitere 2 Millionen sind im Laufe der Zeit gestorben, aber 10 Millionen fast haben noch ein Interesse daran, sich die Dienste, die sie ihrem Vaterlande während des Krieges geleistet haben, bestätigen zu lassen. Schon in den ersten Monaten dieses Jahres wuchs die Zahl der Gesuche auf 8000 bis 10000 im Monat an. Nach der Uebernahme der Macht durch die nationale Regierung belebte sich das Interesse ganz ungeheuer; eine ganze Reihe von Anwärtern für die nationalen Verbände empfanden den Wunsch, sich als Frontsoldaten für den Eintritt in Stahlhelm, SA oder SS legitimieren zu können und eine Bescheinigung darüber zu erlangen. Als nun auch die Bedeutung der Kriegsdienstleistungen für die Beamteneigenschaft betont wurde, mehrten sich die Gesuche so überraschend, daß schon im Mai 20 000, im Juni über 30 000 und im Juli über 45 000 Gesuche bearbeitet werden mußten. Unter dieser Sturmflut sah sich das Nachweisamt genötigt, die Bestätigung zu vereinfachen. Durch Ministerialerlaß vom 7. Juli wurde als ausreichende Bestätigung erklärt, wenn die Teilnahme an einer Kriegshandlung nachgewiesen wurde. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen rechnet das Zentralnachweisamt für den Monat August mit einem Andrang von 60 000 bis 70 000 Gesuchen, denn am 1. September läuft die Frist der Einreichung von Bestätigungen ab. Bei dieser ungeheuren Arbeitsbelastung muß damit gerechnet werden, daß die Erledigung des einzelnen Gesuches mindestens 6 Wochen dauert. Das Nachweisamt schickt infolgedessen jedem Gesuchsteller, der Aussicht auf die Erteilung der Bestätigung hat, einen Zwischenbescheid, den er bis zum endgültigen Eingang der Originalbestätigung verwenden kann.

Jetzt wird geheiratet

Heiraten war zu allen Zeiten keine Kleinigkeit. Aber heute... Na ja! Lustlosler haben wir genug gebaut, wir haben geplant, gerechnet, erwogen, gepüffelt und verworfen. Zwei Zimmer? Drei Zimmer? Wohnküche oder lediglich Kochküche? Das Schlafzimmer in Ruhebaum oder in Eiche? Und teuer soll's doch auch nicht werden, denn es muß ja noch manches anders beschafft werden, Gardinen, Tischwäsche, Geschirre usw. Nun haben wir das Geld — denn Vater Staat hilft uns. Jetzt wohin damit? Ins Warenhaus? Zum Möbelhändler? Nein, natürlich nur zum Handwerksmeister. Der Dual der Wahl sind wir in dieser Beziehung glücklicherweise entbunden. Nicht aber was die Auswahl der Einrichtung selbst anlangt. Und das ist gut so. Denn wir wollen viel sehen, um vergleichen zu können. In vielen Orten des Reiches veranstalten gegenwärtig die Berufsvertretungen des Handwerks Ausstellungen und Modellschauen für sämtliche Möbel und Haushaltsgegenstände. Es ist erstaunlich, was uns da alles geboten wird. Geschmackvolle Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen, Küchen, praktische Einzeilmöbel wie Schreibschänke, Geschirrschränke, Vitrinen, Seroiertischen, Blumenständer usw. Da die Veranstaltungen häufig in Gemeinschaft mit den Ladengeschäften des Handwerks und Einzelhandels für Aussteuerung durchgeführt werden, hat man Gelegenheit, sich gleichzeitig den übrigen Hausrat anzusehen. Passende Beleuchtungskörper in reicher Auswahl, Korbmöbel-Garnituren für den Vorplatz, gediegene Teppiche für das Wohnzimmer, ferner moderner Einleumbelag, Tischwäsche, Geschirre, Kochtöpfe, Staubjäger, Besen, Bürsten usw. Ein besonderer Vorteil: man sieht gleich die fertige Wohnung und täuscht sich nicht über das, was eben zu den Möbeln noch alles zugehört. Und das wichtigste: alle Dinge sind preiswert und gut! Das ist die Parole, unter der sich das Handwerk um die Gunst der Käuferchaft bemüht.

Reliya bringt: „Es war einmal ein Musikus“; ferner „Das Kunterbunt“, sowie „Lieb, die Geschichte eines Wasserhuhns“ und „Die neueste Usa-Ton-Wochenchau“.

— **Erweiterte Zinsverbilligungen für Meliorationen.** Der Reichsfinanzminister hat sich auf Antrag des Reichsernährungsministers damit einverstanden erklärt, daß die verstärkte Zinsverbilligung des Reichs für Bodenverbesserungs-Darlehen auf die Provinz Hannover, das Land Oldenburg und die Reichsgebiete Bayerns und Thüringens ausgedehnt wird. Die verstärkte Zinsverbilligung kann je nach Lage des einzelnen Falles für zwei Jahre im Höchstfalle bis auf zwei Prozent einschließlich des Verwaltungsbeitrages gewährt werden. Sie kommt für alle Meliorationsdarlehen, die seit der Währungsstabilisierung gegeben worden sind, in Frage, jedoch mit Ausnahme der durch das Baven-Gesetz finanzierten Meliorationen.

Wetterbericht

Das Festlandhoch hält dem Inselstief die Waage, so daß wir auch für die erste Hälfte der neuen Woche mit teils heilerem, teils bewölktem Wetter rechnen. Gutartiges Westwetter.

Familien-Nachrichten.

Verstorben: Herr Philipp Angenheimer, Regierungsrat, 59 Jahre, Seuberg.

Arbeitsvergebung.

Die im Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1933 vorgeesehenen Erd-, Maurer- und Straßenbeseitigungsarbeiten zum Ausbau der Friedensstraße in Bad Homburg v. d. Höhe sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Zeichnungen liegen im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 2a im 2. Stock, in der Zeit von 7-12 Uhr vormittags zur Einsicht offen, wo auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Unkosten in Höhe von 1 Mark zu haben sind. Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Verdingungsangebot für Ausbau der Friedensstraße“ versehen, bis Freitag, den 1. September 1933, 11 Uhr vorm., im Stadtbauamt einzureichen. Aufschlagsfrist 2 Wochen. Bad Homburg v. d. H., den 21. August 1933. Der Magistrat (Bauverwaltung).

Die Agrarpresse

Die Preisgestaltung für das neue Getreide hat die Aufmerksamkeit erneut auf die Frage der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gelenkt. In einem ausführlichen Artikel beschäftigt sich der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Rohr-Demamin, mit der agrarischen Preislage. Er führte im einzelnen u. a. aus:

Der Plan der Regierung läuft darauf hinaus, Angebot und Nachfrage in ein gesundes Verhältnis zu bringen, woraus sich dann ganz von selbst ein gerechtes Preisverhältnis ergibt. Wenige Tage nach der Machtübernahme wurden die Grenzen für alles Getreide gesperrt. Hätte man schon damals auch die Einfuhr einseitig haltiges Futtermittel drohen können, so wäre schon damals der Uberschuß des Getreideangebots über den Bedarf durch Ableitung in den Futtertrug zum größten Teil beseitigt worden. Diese Drohung mit der damit verbundenen Preissteigerung war aber noch nicht möglich, weil der Milchpreis einen nie dagewesenen Tiefstand hatte, der die Anlegung höherer Futtermittelpreise ausschloß. Es mußte deshalb erst der Fettplan durchgeführt werden, der Raum schuf für eine vermehrte deutsche Fett- und besonders Butterproduktion. Der Fettplan hat geradezu mit Präzision die bei seiner Durchführung gewollten Wirkungen gehabt. Der Butterpreis ist von 84 Mark auf 120 Mark gestiegen und entspricht damit etwa dem Vorkriegspreis. Mit dem Fettplan, dessen Verschärfung zu jeder Zeit möglich ist, hat die Regierung auf absehbare Zeit die Höhe des Butter- und damit des Milchpreises in der Hand. Anfängliche unvermeidliche Störungen in der Futterversorgung sind längst überwunden. Im weiteren Ausbau wird jedoch eine Regelung zu denken sein, bei der die billige Konsummargarine auch wirklich der unbemittelten Bevölkerung voll zur Verfügung steht, und bei der in der Margarineproduktion in zunehmendem Maße deutsche Rohstoffe Verwendung finden. Dieser Rückgriff auf deutsche Rohstoffe führt dann von selbst zu einer verstärkten Nachfrage nach deutschen Ölen und deutschem Schweinefett. Weil die Regierung dieses Ziel in der weiteren Entwicklung erreichen wird, konnte sie unbedenklich einen guten deutschen Raps- und Weizenpreises garantieren. Augenblicklich wird Raps schon im freien Handel etwa 10 Prozent über dem „Regierungspreis“ bezahlt. Dann aber und vor allem muß die stärkere Verwendung deutschen Schweinefettes in der Margarine bessere Schweinepreise bringen. Schon jetzt — nach den ersten Versuchen — hat sich der Schweinepreis gehoben. Er wird sich weiter heben, sobald der Fettplan seine Fortsetzung in der angebotenen Richtung erfährt. Daraus ergibt sich aber prompt eine Wirkung auf den gesamten Viehmarkt überhaupt. Man kann im neuen Fett-Extraktionsverfahren aus einem Drei-Zentner-Schwein, das bisher vielleicht 50 Pfund Speck und Schmalz lieferte, künftig ohne Schwierigkeit 80 Pfund Neutralfett gewinnen, wobei als hochwertiges Fleischmehl noch rund 30 Pfund anfallen. Das würde praktisch bedeuten, daß gegenüber heute etwa ein Fünftel der deutschen Schweineproduktion mehr vom Fleischmarkt verschwand und an die Fettoerzeugung wanderte. Damit würden auch auf dem Fleischgebiet Angebot und Nachfrage ins Gleichgewicht gebracht, ja es dürfte sogar eine stärkere Ausmästung der Schweine und eine Vermehrung der sonstigen Viehhaltungen (z. B. Schafe) möglich sein. Gleichgültig kommt dem Fleischmarkt vom Rindvieh her Hilfe.

Früher wäre eine solche Rechnung nicht aufgegangen, weil man ausländische Futtermittel hereinließ. Heute ist die gesamte Landwirtschaft an die heimische Futtergrund-

lage gebunden. So bekommt die in weiten Kreisen der Landwirtschaft zunächst kopfschüttelnd ausgenommene Erhöhung der Abgaben auf ausländische einseitig haltige Futtermittel nach jeder Richtung hin einen Sinn. Sie war erst möglich, als das Funktionieren des Fettplanes einwandfrei feststand. Sie war notwendig, um die Voraussetzungen für gerechte Viehpreise zu schaffen. Alles aber mußte erst geschehen, um der Hauptfrucht des deutschen Acker, dem Getreide, wieder einen gesunden Markt zu verschaffen. Die zunehmenden Anbauflächen haben ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen. Jetzt ist die Stunde gekommen, dieses Mißverhältnis zu beenden. In vorigen Jahre wäre ein Verlangen an die Landwirtschaft, ihre Getreideanbauflächen zu vermindern, eine Unmöglichkeit gewesen, denn was sollte sie statt dessen bauen? Alles war unrentabel geworden. Jetzt aber ist das Tor aufgestoßen zu neuer Produktion. Futtermittel, Getreide und Faserbau (besonders Raps, Rüben, Flachs), ja das Anlegen von Ackerflächen, von Rindvieh- und Schafweiden bietet einen Anbauersatz.

Es ergeben sich praktisch einige ganz klare Schlussfolgerungen. Eine Getreidepreissenkung wie in früheren Jahren — ohne Rücksicht auf ihren Einfluß auf die kommenden Anbauflächen — kommt nicht in Frage. Die Stützung kann aber umso wirksamer sein, je mehr die Landwirtschaft der Getreidebau durch Anbau dessen, welches in Deutschland fehlt, ersetzt. Gesamtwirtschaftlich liegt hierin keine Gefahr, sondern eine Besserung. Denn selbst ein — noch gar nicht einmal zu erwartender — kleiner Mangel an Getreide ist leicht zu tragen, wenn dafür die unheilvolle Abhängigkeit in Futtermittel, Öl und Faser gemindert wird. Der Erlös der Getreideernte wird bei verminderter Anbaufläche nicht geringer sein, weil das verminderte Angebot einen besseren Preis ergibt. Dafür wächst aber auf der freigewordenen Fläche zusätzlich eine weitere Frucht. Der Weg, den Regierung und Landwirtschaft in der Getreidewirtschaft gehen müssen, ergibt sich von selbst. Kommt aber das Getreide in Ordnung und ist der Schweinepreis gesichert, dann brauchen wir uns auch über die Kartoffeln nicht mehr große Sorgen zu machen.

Damit keine Mißverständnisse entstehen, sei auch besonders darauf hingewiesen, daß hier in Umrissen ein Gesamtplan gezeichnet ist, von dem erst wenige Etappen durchschritten sind. Wenn man aber bedenkt, daß der Verkaufserlös für diejenigen Produkte, bei denen schon eine ganz starke Besserung eingetreten ist, bereits ein Drittel des gesamten Verkaufserlöses landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausmacht, und daß die Preissteigerung, die zwischen industriellen Fertigfabrikaten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch im Januar um 39,7 Punkte auseinanderklaffte, schon um 12,3 Punkte geschlossen ist, so ist es berechtigt, der weiteren Abwicklung des Gesamtplanes mit Vertrauen entgegenzusehen.

Neues aus aller Welt

Verhängnisvolle Befürchtung. In der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin wollte ein Kriminalassistent eine Dirne festnehmen. Es kam dabei zu einer Menschenansammlung, durch die der Kriminalbeamte sich bedroht fühlte. Er gab Schüsse ab, durch die zwei Männer schwer verletzt wurden; einer davon ist gestorben.

Unfall Dr. von Rentelen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. von Rentelen, ist auf einer Dienstreise in der Nähe von Hannover mit dem Kraftwagen verunglückt. Das Fahrzeug geriet ins Schleudern, überschlug sich und begrub den Insassen unter sich. Dr. von Rentelen hat aber nur einige Hautabrisse erlitten.

In den Betten erstickt. Die Eheleute Nachtrab im Spedheim (Bayern) waren mit Abtaden von Getreide beschäftigt, während das Kind in einem Bette schlief. Als ein Regen einsetzte, beauftragte Frau Nachtrab ein achtjähriges Mädchen, die zum Sonnen im Hof ausgelegten Betten ins Schlafzimmer zu bringen. Das Kind legte die Betten auf das schlafende Söhnchen und als die Mutter Nachschau hielt, war der Kleine erstickt.

Von einer Kuh schwer verletzt. Das Dienstmädchen eines Landwirts in Oberriedenberg (Bayern) wurde von einer Kuh so übel zugerichtet, daß es in schwerem Zustand hoffnungslos darniederliegt.

Juden der Zutritt zu einem Dorf verboten. Laut einstimmigem Beschluß des Gemeinderates Großgründlach (Wfr.), wurde den Juden der Zutritt in das Dorf verboten.

Angetrunkener Wirtshausgast durch Boghiebel tödelt. In Köln entstand zwischen dem Wirt und einem ange-trunkenen Gast ein Wortwechsel, weil der Wirt ihm nicht gestatten wollte, das Grammophon selbst spielen zu lassen. Der Wirt wurde von dem besagten Gast tödlich angegriffen, zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Dem Verletzten sprang ein anderer Gast zu Hilfe und versetzte dem Angreifer einen Boghiebel. Dadurch fiel der Angreifer mit dem Hinterkopf auf eine Bank und blieb regungslos liegen. Er ist kurze Zeit darauf gestorben.

Motorrad fährt in Marktkolonnen. Ein unbeleuchtetes Motorrad fuhr abends in der Nähe von Rensburg in eine Ableitung marschierender SA. Vier SA-Männer wurden zu Boden gerissen und zum Teil schwer verletzt. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen.

Den Kameraden tödlich getroffen. Ein Unterwachtmeister der Schutzpolizei in Alschaffenburg erhielt durch unvorsichtiges Schießen eines Kameraden mit der Schusswaffe einen Schuß in den Kopf, der den Tod des 21jährigen jungen Mannes zur Folge hatte.

Tochter des Afrikaforschers Wilmann verunglückt. Die 34jährige Ehefrau des Fabrikanten Friß Berg in Södingen-Ohlig, eine Tochter des Afrikaforschenden Wilmann, kontrollierte eine geladene Jagdflinte. Pöhlch löste sich ein Schuß und tötete die Frau, die als eifrige Jägerin bekannt war.

Zuchthaus für Sparkassendirektoren. Die Direktoren Toorbes und Henning der Kreissparkasse Torgau, die die Kasse um zwei Millionen Mark geschädigt hatten, wurden zu neun bzw. sechs Jahren Zuchthaus, der Kassierer Hege-wald zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bekannter Alpinist tödlich abgestürzt. Ein am Matterhorn tödlich verunglückter Bergsteiger ist als der bayerische Alpinist Gustl Kröner aus Traunstein festgestellt worden. Seine heroischen alpinen Leistungen hatten die Sektion Bayernland des Alpenvereins, der er angehörte, veranlaßt, ihn zur Altkassierexpedition abzuordnen.

Brand im Munitionsdepot gelöscht. Der unterirdische Brand in dem angeblich von Engländern am Schluß des Krieges angelegten Munitionsdepot in Aire-sur-la-Lys (Nordfrankreich) ist gelöscht worden.

Acht Tote bei Lastwagenzusammenstoß. In der Nähe von Wilmington (Delaware) sind zwei Lastkraftwagen zusammengestoßen. Eines der Fahrzeuge war mit Ausflüglern besetzt, das andere hatte eine furchtbare Explosion. Auf dem Zusammenstoß folgte sofort eine furchtbare Explosion. Beide Wagen waren in ein Meer von Flammen gehüllt. Acht Personen wurden getötet, 26 verletzt.

Uberschwemmungen auf Trinidad. Im Norden der Insel Trinidad sind drei Flüsse über die Ufer getreten und haben die gesamte Ernte vernichtet.

Kurhaus Bad Homburg

Donnerstag, 24. Aug., abds. 8.30 Uhr:

Der große Erfolg!

Alteutsche Trachtenspiele!

Ein großes nationales Spiel in 50 farbenprächtigen Bildern aus deutschen Gauen und Wäldern, aus deutschem Leben, deutscher Sitte in Lust und Leid, aus Gegenwart, Sage und Weisheit.

20 Sängerkund Sängerkinnen
Tänzer und Tänzerinnen

150 herrliche Original-Trachten u. Kostüme
Tänze * Gesang * Humor
Bei günstiger Witterung im Freien. Eintritt RM 0.75, für Inhaber von Kurkarten und Abonnements RM 0.50. Bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintrittspreise: Reservierter Platz RM 1.50, nichtreservierter Platz RM 1.—.

Burg und Dorf Falkenstein im Taunus

in Geschichte und Sage
nebst Beschreibung der Burg
von G. W. Hasselbach M. 0.50
30 Seiten

Chronik von Oberursel

von A. Korf
216 Seiten, Preis M. 1.50

Chronik der Gemeinde Oberstedten

von A. Korf
330 Seiten, Preis M. 1.50
Zu beziehen durch:

Buch- und Schreibwarenhandlung Jakob Abt Liebfrauenstraße Oberursel

Sie brauchen ein Ortslexikon!

Sie hätten es schon lange gekauft, wäre Ihnen bisher nicht der Preis so hoch gewesen.
Sie können sich heute ein Ortslexikon anschaffen, denn ich biete Ihnen das bekannte

HENIUS

Großes Orts- und Verkehrslexikon für das Deutsche Reich

zum Preis **7.50**
von nur RM

statt früher RM **55.—**

Das Werk ist von Dr. H. Höpker 1928 auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben. Es umfaßt auf 1076 Seiten weit über 100 000 Ortsnamen.

Gebunden in dauerhaftem Ganzleinen

Inhalt: Allgemeines Ortsverzeichnis A—Z, Freie Städte, Dörfer, Alphabettisches Verzeichnis sämtlicher vom Deutschen Reich abgeh. Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke — Freistädte aller deutschen Provinzen.

Das Ortslexikon gibt zuverlässig Auskunft über jeden deutschen Ort, seine Lage, Kleinbahn-, Autobus- und Flugverbindungen, über öffentliche Einrichtungen, ja sogar über Hotels, Banken und vieles andere.

Der Henius steht in seiner Vielseitigkeit einzig da

Beachten Sie die günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines derart nützlichen Gebrauchsbuches. Bestellen Sie sofort, da die Lieferungsfrist für dieses Preis beschränkt ist.

Lieferungsbedingungen: Gegen sofortige Nachnahme oder auf Wasser zahlbar in 2 gleichzeitigen Monatsraten zu RM 3.75, wobei die 1. Rate bei Lieferung nachgenommen wird.

W. MERTENS Buchhandlung LEIPZIG C 1 Querstraße 27

Orts- und Verkehrslexikon für das Deutsche Reich zum Preis v. RM 7.50 statt RM 55.— Lieferung gegen sofortige Nachnahme. Ich wünsche Bestellung in 2 Raten zu RM 3.75, wobei die 1. Rate bei Lieferung nachgenommen ist.

Name _____ Anschrift _____

Bestellschein

Denkt an Stiftung: Für Opfer der Arbeit!

Die Neuerscheinung,

die Aufsehen erregt, ist das neueste Buch



Die Flucht vor Liebe

von Klothilde von Stegmann-Stein

Preis: Ganzleinen RM. 3,15

Einer der schönsten Frauen-Romane.

Gebr., guterhaltenes

Sofa

wegen Platzmangel billig abgegeben.

O. Ludwig, Oberursel, Überhöfstadtstr. 8.

Gerren v. a. Damen sofort gesucht zum Vertellen von Ware u. Kassieren bei Privat- u. Moör. Gamburg, Borgfelderstr. 12.

Wer benötigt einige 1000 Mark?

für Bauwecke oder Vantablösung gegen gute Sicherheit zu annehmbarem Zins? Näheres unt. Chiffre G 7800. Rückp. erw.

Außergewöhnl. Fahrrad-Angebot!

Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr neue Chrom-Modelle heraus. Noch vorhandene Modelle 1932 in vernickelter Ausführung jetzt besond. günstig zu kaufen.

Herren- od. Damen-Fahrrad RM 40.— 5 Jahre schriftliche Garantie. Fabrikneue Rahmen elegant, schneidig, bestes Material, Emaillierung tiefdunkel, hübsche Bierlin., Ventstange engl. od. deutsch. Fabr., Sandbr., Glocke, Datter, Werkzeuge, Pumpe, gelb vernick. Zug-u. Druckfattel, in Doppelstocklager, 2 mm Speichen, rostfrei, Stahlfelgen schwarz od. holz., Rücklicht lt. pol. Vorschr., fämel. Nictelle unterkuppert u. hochalumin. vernick. Für Ballonbereifung kein Aufschlag.

Contin. Bereifung. Lieferung erfolgt nur gegen Nachnahme. Bei Nichtgefall. Rückn. u. Kostenerstattung. Bestellen Sie sofort, da nie so günstig. Schreiben Sie unt. Z 2000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bad Homburger Neueste Nachrichten

Beilage zu Nr. 195 vom 22. August 1933

Wochentage

23. August.

1831 Feldmarschall Graf Reithardt v. Briesenau in Posen gestorben.

1836 Der Anthropolog Johannes Ranke in Thurnau geboren.

1866 Friede zu Prag zwischen Oesterreich und Preußen.

1923 Die Türkei ratifiziert den Friedensvertrag von Lausanne.

Sonnenaufgang 4,54.

Sonnenuntergang 19,09.

Mondaufgang 7,29.

Monduntergang 19,36.

Ein Deutschland der Schönheit

Rölnner Männergefängnis singt vor Adolf Hitler.

Godesberg, 21. August.

Der Rölnner Männergefängnisverein sang am Samstagabend im Rheinhotel „Dressen“ in Bad Godesberg vor dem Reichskanzler Adolf Hitler. Nach einer Ansprache des Präsidenten Dr. Klefisch wies der Kanzler auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin.

Wie werden nicht nur, so sagte er, ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit. Das neue Deutschland wird auch seinen Ausdruck finden in der heiligen deutschen Kunst. Die Welt erschreie uns als Barbaren, wir aber werden die Welt durch unsere Kunsttaten in Erstaunen versetzen.

Präsident Dr. Klefisch führte aus, der Rölnner Männergefängnisverein habe die Absicht, den deutschen Chorgesang wieder ins Ausland zu tragen. Der Kanzler nahm hierüber zustimmend Kenntnis mit der Versicherung, dem Verein bei seinem Vorhaben zu unterstützen. In den letzten Jahren seien für Scheinkunst Millionen vergeudet worden, während für die wahre Kunst nichts getan worden sei.

Die Ausräumung der Kommunistenester

Ein guter Fang im Wuppertal.

Wuppertal, 21. August. Die Politische Polizei hatte davon Kenntnis erhalten, daß die Leitung des Unterganges des Roten Frontkämpferbundes für die Bezirke Wuppertal, Weilmann, Wolfrath, Ratingen, Langenberg, Velbert und dem gesamten niederbergischen Bezirk ihren Sitz in Wuppertal hat.

Bei einer überraschend vorgenommenen Durchsuchung konnten 12 Leute in dem Augenblick festgenommen werden, als sie Organisationspläne ausarbeiteten. Das gesamte Netz der Zentrale für den Wuppertaler und niederbergischen Gau konnte aufgedeckt werden. Neben Sekularmaterial wurde vor allem eine große Anzahl von Wehrwaffen beschlagnahmt, an denen Anschauungsunterricht erteilt wurde.

Essen, 21. August. In Wattenscheid, in den angrenzenden Stadtteilen von Bochum, in Bochum-Langendreier und Dortmund sind insgesamt 52 Personen verhaftet worden, die neugebildeten kommunistischen Kampforganisationen angehörten. Hausdurchsuchungen, die bei den Verhafteten unvermutet vorgenommen worden waren, hatten zahlreiches kommunistisches Schriftmaterial sowie eine Anzahl von Waffen verschiedener Art zurutage gefördert.

Ein Schmuggelboot der Margiften.

Eckernförde, 21. August. Die Polizei ist einem Grenzschmuggel marxistischer Elemente auf die Spur gekommen. Zwei Kieler Einwohner pflegten mit einem Segelboot marxistische Zeitungen, die im Auslande gedruckt werden, nach Deutschland zu schmuggeln. So konnte ein Posten des in Karlsbad erscheinenden „Neuer Vorwärts“, dessen Inhalt eine einseitige Beschimpfung des deutschen Volkes und seiner Führer darstellt, beschlagnahmt werden.

Der Hungertod in Rußland

Hilfswert zur Vinderung des furchtbaren Elends.

Wien, 21. August.

Kardinal Erzbischof von Wien, Dr. Theodor Innitzer, hat einen Aufruf erlassen, in dem er auf die furchtbare Hungersnot in Sowjetrußland hinweist, die schon unzählige Menschen in den letzten Monaten dahingerafft hat. Der Kardinal verweist auf die vielen ergriffenen Bemühnisse aus den Hungergebieten und auf die Berichte von Augenzeugen. Weiter wird auf den Appell des Fürstmetropolit von Galizien, Andreas Schotjka, über die furchtbaren Leiden der Bevölkerung im ukrainischen Gebiete der Sowjetunion hingewiesen. Auch der Engländer Garreth Jones bestätigt dies. In einer Denkschrift, so heißt es, berichtet der Generalsekretär der europäischen Nationalitätenkongresse, Dr. Ewald Ammende, daß von der Hungerkatastrophe auch die Angehörigen aller anderen in der Sowjetunion siedelnden Volksgruppen in furchtbarer Weise betroffen worden sind.

Schon heute steht fest, daß die Katastrophe sich auch jetzt, zur Zeit der neuen Ernte, weiter fortsetzt. Um die Versorgung der Industriezentren zu ermöglichen, wird, wie die Sowjetpresse offen eingesteht, unter Anwendung aller Zwangsmittel den Bauern in der Ukraine, im Nordkaukasus und anderwärts der Ertrag der Ernte enteignet. Die russische Hungerkatastrophe wird infolgedessen in wenigen Monaten einen neuen Höhepunkt erreichen und es werden abermals Millionen Menschenleben zugrunde gehen.

Kardinal Innitzer ruft alle Organisationen und Kreise der Welt, deren Arbeit im Dienste der Humanität und Gerechtigkeit steht, ehe es zu spät wird, in wirkungsvoller Weise auf internationaler und interkonfessioneller Grundlage ein allgemeines Hilfswerk für die in Rußland vom Hungertode bedrohten Menschen in die Wege zu leiten.

Um diese Hilfsaktion auch von Wien aus zu fördern, werde ich Vertreter der verschiedenen Konfessionen zur Bildung eines Komitees einladen. Diese Einladung wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Lindensfelder Sprengstoffdiebstahl

Waffen- und Munitionslager in Heppenheim.

Darmstadt, 22. August.

Durch Beamte des hessischen Staatspolizeiamtes Darmstadt wurde in Heppenheim a. d. B. ein riesiges Sprengstoff- und Waffenlager bei Funktionären der KPD. ausgehoben. Sämtliche beteiligten Kommunisten wurden sofort festgenommen. Der Sprengstofffund ist von so riesigem Ausmaß, daß er wohl als einer der größten der letzten Zeit gelten kann.

Auf der Suche nach der zu den Waffen gehörenden Brauzug wurde in Verbindungspunkt wozima wozima vorgenommen, die jedoch ergebnislos blieben. Der verhaftete Kommunist Eberts führte die Polizei an das Versteck der Munition. Es wurden 230 Schuß Munition, 31 Sprengkapseln, 50 Meter Zündschnur und zwei Pakete Sprengstoff (Aluminat) gefunden. Die Kommunisten gestanden schließlich, eine große Menge Sprengstoff bereits vor eineinhalb Jahren bei Lindensfels gestohlen zu haben. Der übrige Sprengstoff wurde auf einem Acker vergraben gefunden. Der Kommunist Adam Gählinger in Lindensfels wurde verhaftet.

Aktion gegen Schwarzarbeiter

455 Personen gestellt.

Essen, 21. Aug. Die bisher größte Aktion in Essen gegen Unterstüßungsbetrieb und Schwarzarbeit wurde auf den beiden großen Märkten in der Altstadt, dem Kopstadtplatz und Weberplatz, durchgeführt. 455 Personen wurden bei der Kontrolle festgenommen, von denen 151 unbeschädigt Unterstüßung bezogen. In 33 Fällen mußte festgestellt werden, daß die Arbeitnehmer nicht ordnungsgemäß versichert waren.

Noch Blauhembden-Kundgebungen

Verbot der Nationalen Garde in Irland?

London, 21. August.

In Dublin und im ganzen irischen Freistaat fanden „plangemäß“ trotz des Regierungsverbotes über 100 Paraden von Blauhembden in Uniform statt.

Man glaubt jetzt, daß die Regierung ihre Drohung, die Nationale Garde zu verbieten, rasch ausführen wird. Der Vizekanzler erklärte, wenn bewiesen würde, daß uniformierte Paraden von Blauhembden stattfanden, werde die Regierung die Organisation für ungesetzlich erklären.

In Dublin ist die Lage weiter gespannt. Besondere Schutzmahregeln sind getroffen worden. Die Blauhembden hatten in den Vororten Dublins zwei Kundgebungen veranstaltet, und eine in Cork. Die Reuter erfährt, hat aufgrund erhaltenen Anweisungen, die Polizei den Blauhembden vollen Schutz angeheißt lassen.

Kessel-Explosion - 2 Tote

Altenleben (Kreis Neuhaldensleben), 21. August. Aus noch nicht bekannter Ursache explodierte beim Drehen in der Scheune eines Landwirts der Dampfkegel der Lokomobile. Der Heizer wurde sofort getötet, eine Frau wurde unter den Trümmern der Lokomobile begraben und konnte bisher noch nicht geborgen werden. Drei Arbeiter wurden schwer, einlae leichter verletzt.

Das Befinden der Hitler-Jungen

Der verhängnisvolle Orkan in München.

München, 21. August. Das tragische Unglück, das der plötzlich hereingebrochene Orkan in München auf dem Treffen der Hitler-Jugend verursachte, findet allgemeine Teilnahme. Ein weiterer Toter ist außer dem einen, beim Zusammenbruch eines Zeltes tödlich verletzten Hitlerjungen nicht zu beklagen. Nach Auskunft des Schwabinger Krankenhauses haben alle Schwerverletzten die Nacht gut überstanden und befinden sich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr dürfte in keinem Falle mehr bestehen.

Dem unerwarteten Unwetter gegenüber, so bemerkt die Leitung des Gebietes Hochland in ihrem Bericht, haben sich auch die besten Maßnahmen als völlig machtlos erwiesen. Die Jungen hatten vor dem plötzlich einsetzenden Regen in den Zelten Schutz gesucht und wurden, als der Orkan diese auseinanderriß, durch die herabstürzenden Balken verletzt.

Sensationeller Brandstiftungsprozeß in England

Versicherungsexpert als Haupt der Bande.

London, 21. August. Einer der sensationellsten Brandstiftungsprozesse ging in London zu Ende. Insgesamt standen 16 Personen wegen 22 Brandstiftungen und Versicherungsbetrugs vor Gericht. Eine Anzahl weiterer Ver-

lonen waren nur deshalb nicht angeklagt, weil sie der Polizei Informationen geliefert hatten.

Der Hauptangeklagte Leopold Harris, der zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, während sein Bruder Davis Harris fünf Jahre Zuchthaus erhielt, war der Inhaber der Firma Harris u. Co., die als Sachverständige für Brandschadensklagen seit 70 Jahren eine einzigartige Stellung in der City einnahm. Erst die Angaben eines ehemaligen Feuerwehrmannes, den die Bande als Mittäter bei einem neuen Brande gewinnen wollte, lieferten der Justiz die Handhabe zur Aufdeckung des weltverbreiteten Verbrechens.

Unter den Angeklagten befinden sich mehrere kleine Ladenbesitzer, die von Harris durch Geldversprechungen zur Anzündung ihres Betriebes verführt wurden. Die Kosten des Prozesses, in dem 152 Zeugen vernommen, werden auf 70 bis 80 000 Pfund geschätzt. Ein 69-jähriger Angeklagter, der 18 Monate Gefängnis erhielt und früher ein angelehener Mann war, brach bei der Urteilsverkündung zusammen. Der Kronzeuge des Prozesses hatte selbst die Brände angelegt, ehe er in die Dienste der Polizei trat.

Dollfuß ist sehr befriedigt

Wien, 22. August.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat sich sehr befriedigt über das Ergebnis seiner Reise nach Rom ausgesprochen. In diesem Zusammenhang unterstrich er, wie die politische Korrespondenz berichtet, daß er auch diesmal wieder bei dem italienischen Regierungschef nicht nur volles Verständnis für die Verhältnisse und Bedürfnisse Oesterreichs gefunden habe, sondern auch sich neuerlich davon habe überzeugen können, daß Mussolini warmes und tätiges Interesse an dem Gelingen eines freien und unabhängigen Oesterreichs hege.

Der Schutz für die Reichsflaggen

Der Reichsjustizminister an die Länder.

Berlin, 22. August. In einem Schreiben hat der Reichsjustizminister zum Ausdruck gebracht, daß durch den Erlass des Reichspräsidenten über die vorläufige Regelung der Flaggenhissung vom 12. März d. J., der die Grundlage für zahlreiche weitere Verordnungen und Erlasse geworden ist, seines Erachtens die schwarz-weiß-rote und die Halbkreuzflagge zu den vorläufigen deutschen Nationalflaggen, mithin zu Flaggen des Reiches erklärt worden seien. Diese Flaggen genießen daher den vollen Schutz des Paragraphen 184 a des Reichsstrafgesetzbuches. Dabei dürfte es nach Meinung des Reichsjustizministers keinen Unterschied machen, ob die beiden Flaggen auf öffentlichen Gebäuden, Staatschiffen oder Handelsschiffen gehißt oder von Privaten geführt oder gezeigt werden. Der Reichsinnenminister ist diesem Schreiben beigetreten.

Sammeltrauung von 130 Paaren

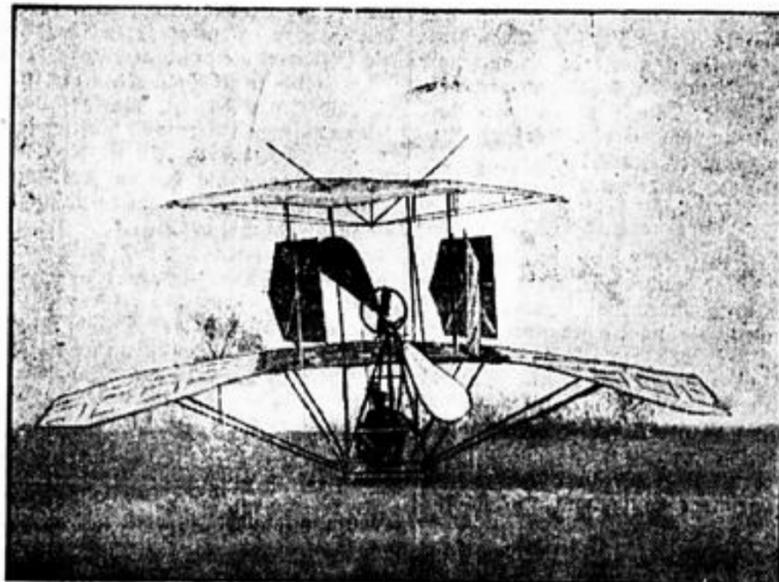
Berlin, 21. August. Die Hinwendung weiter Volkstrelke zur Kirche kommt auch in den kirchlichen Waisentrauungen zum Ausdruck, die die letzte Zeit gebracht hat. So wurden an einem einzigen Nachmittage in der Dankeskirche am Weddingplatz 130 Brautpaare kirchlich geiraunt. Tausende von Zuschauern hatten sich in und vor der Kirche eingefunden, als die Paare unter Glockengeläut und Polyanenkonjert das festlich geschmückte Gotteshaus betreten. Die gesamte Standarte 10 der SA. nahm mit ihren Fahnen ebenfalls an der Feier teil.

Millionen Menschen verhungert?

Newyork, 21. August. Der Moskauer Berichterstatter von „Herald Tribune“ meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Getreidegebenden sei den ausländischen Zeitungsvertretern deshalb verboten worden, weil die Vorauslage, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühlings in der Sowjetunion Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Ein Truhbund im Saargebiet.

Unter Mitwirkung wirtschaftlicher Verbände wurde in Saarbrücken der „Truhbund für wirtschaftliche Gerechtigkeit“ gegründet. Die Führung hat Dr. H. Saarelouks, der Wirtschaftreferent der NSDAP. im Saargebiet. Der Truhbund hat sich als erste Aufgabe gestellt, der Verschleuderung von Grundstücken bei den immer zahlreicher werdenden Zwangsversteigerungen entgegenzuwirken. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Kündigung seitens französischer Geldgeber, die auf eine planmäßige Hebung französischer und separatischer Zeitungen zurückzuführen ist. Der Truhbund erstrebt, daß die Regierungskommission Mittel zur Ablösung der gefährdeten Hypotheken bereitstellt oder einen Vollstreckungsschutz nach deutschem Muster einführt.



Dem Erfinder des Motorfluges.

In Hannover wird am 24. September ein Denkstein zur Erinnerung an den ersten Motorflug enthüllt, den Karl Jatho am 18. 8. 1903 mit seinem Drachensflugzeug unternahm. Die mit einem etwa neun Zwoölstel PS. starken Motor ausgerüstete Maschine war imstande, in etwa Manneshöhe Sprünge bis zu einigen hundert Metern Länge auszuführen.

"Eiserne Zeit"

EIN ROMAN AUS DEN FREIHEITSKRIEGEN VON FELIX BRONNEN

4) Nachdruck verboten.

„Geschmäh hat er unser Vaterland, unser heiliges Preußen!“ Helmut von Sahnitz' Hand ballt sich zu drohender Faust. „Geschmäh, wie es sein glorreicher Kaiser tut. Freunde, sollen wir uns das noch länger gefallen lassen?“

Des Mannes Augen wandern von einem zum anderen in dem niederen Kellergeviß, wo unaufhörlich der Rast von Wänden und Decken rieselt. Alles bis zum Neuesten entschlossene Gesichter, die vor nichts zurückschrecken.

„Bis aufs Blut haben uns die Franzosen geschunden. Und wenn es auch in den letzten Jahren Friede gewesen sein soll — wir danken für solchen Frieden. Schlimmer ist er noch als Krieg!“

„Recht habt ihr, Freunde!“ Helmut's Jungmannsstimme beherrscht den düstern Raum, der unheimlich erleuchtet durch trüblich glühendes Tageslicht. „Und deshalb hab' ich euch heute hier versammelt. Ihr wißt, ich habe euch nie als Hörige behandelt, bin immer zu euch gewesen wie Mensch zu Mensch.“

Die Bauern, meistens junge Leute, mit denen Helmut von Sahnitz einst seine Anabenstreichs verübt, murmeln beifällig. Recht hat er, der junge Herr. Freund ist er den meisten unter ihnen stets gewesen.

„Leute“ — Helmut's Stimme weckt jäh aufflammende Begeisterung — „Leute, wir wollen uns zusammenschließen, wollen einen Bund gründen. Vleierorten gibt's schon solche patriotische Bünde, die auf die Wiedergeburt des Vaterlandes sinnend — einen Bund, der soll sein wie unsere frisch bearbeiteten Schollen, reiß zu köstlicher Frucht. Fruchtbund wollen wir uns deshalb auch nennen. Erste Frucht aber, die wir ernten wollen, soll der Kopf dieses Gasten de Guillé sein, der bei mir im Quartier liegt.“

Unheimlich fordert die Stimme Echo im Gewölbe. Die Bauern rücken unwillkürlich näher zusammen. Ist so, als treibe mitternächtlicher Spuk um sie sein Wesen.



Hohl wie Grabesruf klingen Helmut von Sahnitz' Worte: „Das Vaterland ruft. Mit einem französischen Ehrentäuber beginnt es, und mit der gewaltigen Erhebung des Ganzen wird es enden. Leute, wollt ihr mit mir diesen Bund gründen und auf ihn schwören?“

Da glaubt der alte Bauer Kaspar, ein Wort des Widerspruchs sagen zu müssen.

„Wohl wollen wir des Vaterlandes Bestes. Besonders jetzt, da wir nicht mehr Hörige sind wie in vergangenen Jahrhunderten und es uns gleich sein konnte, welcher Herr wir fronen mußten. Eigene Scholle haben wir jetzt, wissen, wofür wir einmal kämpfen werden. Die Zeit aber ist noch nicht gekommen, gnädiger Herr.“

Helmut's Augen wollen den Vater der Geliebten niederbohren. Aber Kaspar Friedmann läßt sich nicht einschüchtern.

„Herr, das geheime Niederstrecken des einzelnen wird immer Mord bleiben, sei er auch aus gutem und berechtigtem Gefühl heraus getan. Die Gesamtheit der Feinde aber zu vernichten, die uns Ehre und Lebensmöglichkeit rauben, ist Pflicht des Vaterlandes, der wir uns nie entziehen werden. Und ruft der König, gnädiger Herr, freudig will ich mein Blut hingeben. Schaut!“ — Kaspar Friedmann's Stimme wird eindringlich — „lassen auch Sie sich nicht zu der Tat hinreißen. Man wird schnell mit Ihnen fertig werden. Und wer wird uns dann führen, wenn es zur ersuchten Freiheitskämpfe hinausgeht?“

„Freiheitskämpfe!“ Auf springen die Bauern. „Es lebe Helmut von Sahnitz! Er soll uns einst führen, dem Morgenrot der Freiheit entgegen!“

Kaspar Friedmann's Stimme verklingt in dem kraftvollen Jugendlosen der anderen. Still sinkt er auf seinen Platz zurück. Nur in seinen Augen glüht heilig Feuer; das ist gleich heilig den blinden Jugendstürmen der anderen, mit denen ihres Herzens Morgenstunde durchgeht.

Die Hände reißt man sich. Und ist wie ein Schwur. „Zusammen wollen wir stehen als Bund der Frucht, bereiten wollen wir den Ader. Freiheitsruf soll uns nicht müßig, nicht unvorbereitet finden.“

Dem Schwur schlägt Kaspar Friedmann bei, weiß er doch selbst am besten, daß kraftpulsende Jugend oft vor schnelles Wort sündet, das nicht zur Tat wird.

„Heil unserem König, heil Friedrich Wilhelm von Preußen!“ Aller Augen glücken Begeisterung.

Nur Helmut von Sahnitz' Blick glüht unheimliche Leidenschaft, weil sein Herz in den letzten Tafen getränkt durch gesteigerte Annäherung und Ueberheblichkeit.

Das Tageslicht erlischt mit zudendem Flämmchen. Einzig sein seiner Duft geht noch durch den Raum. Da geht man auseinander, jeder an seinen Platz.

Und wieder ist Mondnacht wie damals, da Friederike erste süße Liebe genoh im starken Arm des jungen Helmut von Sahnitz. Durch das Silberhell der Frühmorgenstunde geht wieder unheimlich Gesichter. Schleichender Fuß tastet die Wege ab.

Rache, Rache! Büßen sollen es die Sahnitz'!

Die Kräutermarie strafft den weichen, zusammengefallenen Leib. Rache, die langsam, ganz langsam den Gehästen die Schlinge um den Kopf legt.

Eine Salbe hat die Kräutermarie ins Gutschaus gebracht, hinauf in Annettes Zimmer. Hier steht sie nun mit ihrer unheimlichen, düstern Gestalt. Wirt fallen ihr die weiterverfilzten Haare ins vertrocknete Gesicht, das einst den Junker Gottfried von Sahnitz zu heißer Leidenschaft getrieben hat.

„Schnell wird sie heilen, die Wunde!“ Die Kräutermarie zieht die Worte lang aus dem zahnlosen Riefer hervor. „Wenn nur alle Wunden so schnell heilen!“

Angstvoll forscht Annette in dem Dunkelgestalt der Alten. Nicht gewohnt ist sie ihr. Warum die Frau Mutter Friederike auch in die Küche abrief, so daß sie jetzt allein ist?!

„Das schöne Fräulein weiß doch auch um allerlei Wunden!“ Die Kräutermarie streicht Annettes runden Arm mit der heilbringenden Salbe.

Das Mädchen schüttelt den blonden Kopf. „Weiß um keine Wunden!“

Die Alte erstaunt sich. „Und die Wunde, die im Herzen der allernächsten Frau Mutter steht seit dem Tage von Jena und Auerstädt?“

Immer fester streicheln der Kräutermarie harte, knochige Finger über Annettes Wunde, daß es die Weiche fast schmerzt. „Und dann die anderen Wunden.“ Immer eindringlicher wird der Alten brüchige Stimme. „Den gnädigen jungen Herrn schmerzt auch eine gar tiefe Wunde.“

„Meinen Bruder!“ Annettes Atem geht stoßweise, in jäher Angst.

„Viel weiß ich“ — der Frau Stimme birgt Geheimnis — „aber es ist wohl nichts für das junge gnädige Fräulein. Darf ja auch die gnädige Frau Baronin nicht erfahren.“

Annettes Neugier ist geweckt, Neugier, die da ruht auf Liebe zu dem Bruder und dem Wunsche, ihm helfen zu können.

„Erzählt mir doch, was Ihr wißt, Marie. Ich verspreche Euch, daß ich es keinem Menschen weitererzähle.“ Die Alte zögert noch ein wenig. Dann murmelt sie 'n sich hinein.

„Es schmerzt den Herrn Bruder so sehr, daß die Preußen es mit dem Kaiser Napoleon halten. Verberben will er die Franzosen auf seine Weise. Hat sich drum mit den Bauern zusammengesetzt. Heilmittel umbringen will er die Offiziere, die auf dem Gut in Quartier liegen.“

Annette ist blaß geworden bis in die Lippen.

„Was sagt Ihr da, Marie? Das ist ja entsetzlich. In seinen eigenen Untergang läuft er ja.“

Die Alte lchert. „Es wird ja wohl gar nicht so weit kommen, denn die Herren Franzosen sind recht auf der Hut. Die lassen sich nicht so abschlagen. Aber wenn der Plan sich herumpricht...“

Da schreit Annette auf, sinkt zurück, fast besinnungslos vor jähem Entsetzen. „Wer — wer weiß denn um den Plan?“

Die Kräutermarie äuscht Vertraulichkeit. „Nur das gnädige Fräulein selbst und — ich.“

Erleichtert atmet das Mädchen auf. „Dann ist es ja gut.“

„Gut?“ Dicht steht sie neben der Jungen, zischt ihr aus zahnlosem Mund entgegen: „Gut! Wer bürgt dafür, daß ich nicht spreche!“

Da ist es um Annette geschehen. Halslos weinend, bel

die Frau. „Sagt, Marie, was soll ich tun, daß Ihr schweigt? Oh, sprecht doch nur! In allem will ich Euch gehorchen.“

Beutevillern streichen der Alten Hände über den gesenkten Mädchentopf. „Gehorchen sollt Ihr mir in allen Stücken!“ Der Kräutermarie Augen werden nachher. „Und schweigen sollst du, Annette von Sahnitz, schweigen darüber, was zwischen uns gesprochen worden ist. Und dann...“

Der Frau Blick leht aus der Welt abstrakten Hasses zurück in tatsächliche Wirklichkeit. „Und dann — Ihr Gebetecken liegt drüber auf dem Tische. Ist zwar nicht viel, wenn ich als Anfang für mein Schweigen, dessen Brechen mich zur reichen Frau machen könnte, den Inhalt dieses Beutelebens fordere. Leben muß man leiden. Leben, auch wenn man nicht mehr jung und begehrendwert scheint. Leben, nur leben!“

Mit zitternden Händen rafft Annette die wenigen dünnen Münzen, die ihr die Frau Mutter zu eigener Verwaltung allmonatlich gibt. — Oh, so schmal sind sie zugemessen! „Nehmt, nehmt, Marie!“

Die Alte nimmt sorgfältig prüfend Münze für Münze und humpelt dann hinaus. Schleicht über die Treppe und tastet dann mit dem Stock über den Hof, über den sie einstmals als frisches, junges Ding gesprungen und gelangt. Aber da lam der Junker Gottfried...

Und deshalb Rache, Rache an denen aus seinem Blut. Rache an der jungen, weichen Annette, Rache an dem strahlendäugigen, jugendstarken Helmut. Rache, langsame Rache, die Rache für Mache zum letzten Verhängnis zusammenschleht.

Wie nach einem schweren, wilden Schrecktraum hat Annette die Nacht geschlafen mit der furchtbaren Angst im Herzen. Oh, diese Welschen! Annette haßt die fremden Einbringlinge mit jäh aufloderndem Mädchenhass, der sich meist an sich selbst verzehrt.

Helmut! So leb hat sie den Bruder ja. Daß sie ihm nicht helfen kann, nicht anders, als daß sie der Kräutermarie ihr Wort hält!

Halb richtet Annette sich auf ihrem Lager auf. Kommt ihr gar nicht in den jungen, unverbundenen Mädchen Sinn, daß man Erpressung mit ihr treibt, und daß diese Erpressung nimmer Ende finden wird und sie in die furchtbarsten Verwicklungen treiben muß.

Leise, fast zärtlich streicheln Annettes weiche Finger über das kleine, harte Kopfstücken. Helmut! Dann aber ist's plötzlich ein anderes Gesicht, als das des helläugigen Bruders. Bräunlich, scharf geschnitten, mit dunklen Blutungen und eigenwilligem, schwarzem Haar. Annette erschauert. Glühende Röte überzieht ihr Gesicht.

Doch dann... Schnell hinaus aus dem Bett und hinunter in den Garten. Wie eine Gesangene hält die Frau Mutter sie ja, selbst dem Einquartierung im Hause. Jetzt am frühen Morgen schläft sie wohl noch, und die fremden, ungebetenen Gäste auch. Ist also keine Gefahr.

Annettes hellgeblümtes Kleid flattert durch den Garten. Zu jeder Rose neigt die Rinderjunge sich hernieder, berührt sie mit mädchenzarter Hand. Und ihre Augen, die trinken Frühmorgensglut aus der Tiefe des unermeßlichen Blau des Morgenhimmels. Alles quälende Leid der Nacht und des vergangenen Abends ist vergangen. Wie die Morgenluft gut tut! Annettes Glieder baden sich förmlich in ihr. Bis sie auf der großen Wiese steht, die ganz von Rosenbeden umsäumt ist. Da wirft sie sich jubelnd ins morgenfrische Gras.

„Ah, hier sieht man die Demoiselle wieder!“ Annette schreckt auf aus der Seligkeit ihres morgendlichen Nachtraums. Welt schlägt sie die Augen auf. Vor ihr steht, dunkeläugig, scharfgesichtig und schlant, der Fremde aus dem Kirchlein. Das verschlägt ihr fast den Atem.

„Ich freue mich ja so unendlich, die kleine Demoiselle, der ich solchen Schrecken vor ein paar Tagen eingejagt habe, wiederzusehen. Was macht denn die Verletzung?“

Scheu, blutübergossen, mit einem seltsamen Herzklopfen, von dem sie noch nicht weiß, ob es Süße oder Schmerz, steht Annette da, haucht leise, daß ihre Wunde fast geheilt sei.

„Hab' mir schon den Kopf darüber zerbrochen, wo ich die kleine Demoiselle einmal wiedersehen könnte. War so, als ob der Erdboden Sie verschlungen hätte!“ Des Mannes Augen lösen schmeltzende, Ueberall hab' ich mich umgeschaut. Aber die Demoiselle war nirgends zu finden.“

„Die Frau Mutter hält mich immer im Zimmer!“ Annettes Unschuldsblick trifft den Mann bis ins tiefste Herz. „Wollt wir doch Einquartierung haben. Die Franzosen sollen die preußischen Mädchen nicht sehen.“

Annettes Augen sind kindliche Mädchenhaftigkeit. Der Fremde lacht, lacht überschäumendes Lachen. „Eine treffliche Frau Mutter hat die kleine Demoiselle ja. Sind die Franzosen denn so schlimm?“

Annette überlegt. „Ich weiß nicht! Ich habe sie noch nicht gesehen. Aber die Frau Mutter sagt es und —“

Annette bricht plötzlich hastig ab. Ueber Helmut will sie nichts sagen. Das ist doch Geheimnis zwischen ihr und der Kräutermarie.

„Und?“ Der Mann fragt. Ihm ist alles so süß, was um die weiche Mädchen Gestalt! schwebt. Scheu schaut Annette sich um. „Das kann ich nicht sagen. Das ist ein Geheimnis!“ Ihre Lippen flüstern.

„So, ein Geheimnis!“ Der Fremde lacht. „Da will ich mich nicht einmischen.“

Annette atmet erleichtert auf.

„Ich will die Franzosen auch gar nicht sehen“, sprudelt sie heraus. „Allweil spreche sie von dem Kaiser Napoleon, und unserem König in Berlin, dem tun sie zuleide, was sie gerade eben nur können. Das ist doch nicht recht!“

Der Fremde schaut in den blauen Himmel von Annettes Augen. Die Augen aber sind plötzlich von derselben geheimnisvollen Süße wie der Morgen dieses Frühmorgentages. An den Händen faßt er die Junge, zieht sie neben sich ins Gras.

(Fortsetzung folgt.)